

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 6. Juni 1901.

№ 65.

Entscheidung der laut § 47 des Tarifes errichteten Schiedsgerichte.

(Veröffentlicht vom Tarif-Amt der Deutschen
Buchdrucker.)

Tarifkreis I (Nordwest).

Schiedsgericht Hannover.

Klageobjekt: Anrechnung der in den Text-
kolumnen vorkommenden Aufschläge auf den
in der Eingangs- und Ausgangskolumne mit
Stegen besetzten weißen Raum.

Sachverhalt: Der Kläger setzte ein Register zu
einer medizinischen Zeitschrift. Der Satz war teils zwei-
teils dreigespalten, und für Aufschläge kamen außer
schmaler Breite Ziffern, Abkürzungen, und Namensatz in
Betracht. Während der Kläger nun für die Eingangs-
und Ausgangskolumne den vollen Kolumnenpreis be-
rechnete, glaubte die Firma für den mit Stegen besetzten
Raum nur den Buchstabenpreis ohne die Aufschläge zahlen
zu müssen. Bei der Verhandlung vor dem Schiedsgerichte
stützte sich die Firma auf die Bestimmung des § 8, Ab-
satz 2, des Tarifes, der für Tabellensatz anordnet, daß der
nicht mit Tabellen besetzte Raum einer Anfangs- und
Ausgangskolumne nur nach Maßgabe der einfachen Satz-
berechnung, und nicht als Tabelle zu berechnen sei. Was
im § 8 für Tabellensatz gelte, müsse auch für gespaltenen
Satz billig erscheinen. Der Kläger dagegen berief sich
auf § 23, Absatz 3, wonach Anfangs- und Ausgangs-
kolumnen als voll gelten.

Vor dem Schiedsgerichte kam es zu keiner Einigung,
vielmehr wurde der Antrag des Klägers mit Stimmen-
gleichheit abgelehnt und den Parteien die Berufung an
das Tarif-Amt anheimgestellt.

In dem Berufungstermine erklärten die Prinzipals-
mitglieder, dem Antrage des Klägers nicht stattgeben zu
können, weil dessen Forderung sich tariflich nicht begründen
lasse. Der § 8 des Tarifes komme für die Beurteilung
der Klagefrage nicht in Betracht, wohl aber das Motiv
für die tariflichen Aufschläge, das daraus beruht, daß die
Satzschwierigkeit und die dadurch herbeigeführte geringere
Buchstabenleistung dem Setzer durch besondere Aufschläge
zu entschädigen sind. Diese Vorbedingung für Berechnung
eines Aufschlages sei bei dem mit Stegen besetzten Räume
einer Kolumne aber nicht erfüllt, so daß auch der Auf-
schlag nicht berechnigt sei. Das „voll“ zu bezahlen im
§ 23 sei nur so aufzufassen, daß der Prinzipal nicht be-
rechtigt sei, den Gehilfen etwa nur den Satzteil einer
Spaltenkolumne herstellen zu lassen, aus dem Grunde, weil
er den mit Stegen besetzten Raum überhaupt nicht be-
zahlen will. Hätte beispielsweise in den hier beklagten
Kolumnen statt des leeren Raumes eine Tabelle Platz
gefunden, die mit 200 Proz. Aufschlag zu berechnen war,
so hätte der Kläger die Kolumne Registeratz nicht als
solche mit dem dafür in Betracht kommenden Aufschlage
„voll“ berechnet, sondern er hätte den schwierigeren Teil
des Tabellensatzes entsprechend höher berechnet; daraus
ist zu folgern, daß die Aufschläge stets nur der Satzschwie-
rigkeit entsprechend in Anrechnung kommen können.

Die Gehilfenmitglieder stimmten der Auffassung des
Klägers bei. Die prinzipalseitig gegebene Auslegung des
„vollen Bezahle“ einer Anfangs- und Ausgangs-
kolumne spreche ganz gegen die bisherige Praxis bei Be-
rechnung von Werken. Für das Register ist ein Bogen-
preis vereinbart worden ganz unabhängig von dem
etwaigen Vorteile einer Anfangs- oder Ausgangskolumne,
und deshalb müßten auch diese Kolumnen entsprechend
dem Bogenpreise bezahlt werden. Wollte man der Dar-
stellung der Prinzipalmitglieder folgen, dann würden die
Setzer beispielsweise in einem Werke, in dem sich ver-
schiedene Sprachen in kurzen Kapiteln mit Eingangs- und
Ausgangskolumnen vorfinden, gar nicht wissen, welcher
Preis für den mit Stegen besetzten Raum zur Anwen-
dung zu kommen habe; der Setzer wird eine solche Ko-
lumnene aber als volle Kolumne mit dem vollen Preise
der Sprachentschädigung berechnen. Dies habe der Kläger
auch getan, und entspreche dies auch dem Inhalte des
§ 23 des Tarifes. Daß das, was nach dieser Bestim-
mung bisher als recht und billig gegolten habe, nur auf
einmal nach einer ganz neuen und nach dem Tarife nicht
begründeten Auslegung außer Kraft gesetzt werden sollte,

können sie nicht zugeben. Sie nehmen für sich in An-
spruch, daß ihre Begründung des § 23 und ihre Be-
urteilung des Klagefalles dem Sinne des Gesetzgebers ent-
sprechend gehalten sind.

Es wird hierauf dem Kläger das Recht eingeräumt,
den Tarif-Ausschuß um eine prinzipielle Klarstellung des
§ 23, Absatz 3, zu ersuchen.

Tarifkreis V (Bayern).

Schiedsgericht Augsburg.

Klageobjekt: Schadenersatz in Höhe von
11,70 + 4,30 Mk. und 4,95 + 10 Mk.

Sachverhalt: Der Kläger ist Maschinenmeister; als
solcher hatte er ein Werk mit 2000 Auflage zu drucken;
während des Schindruckes wurden die bedruckten Bogen
in einer Zahl von etwa 300 vom Auslegerische weggekehrt.
Beim Widerdruck, der sich unmittelbar daran, angeschlossen,
ließ Kläger einen solch weggekehrten Teil der Auflage
stehen und hob die Form aus; erst andern tags wurde
die Auflage gezählt und da ergab sich der Fehlbetrag. Für
den inzwischen abgelegten Satz (Tabellen) forderte die Firma
die Kosten der Herstellung, ebenso beanprucht sie 4,30 Mk.
für den Neudruck der betreffenden Form. — Im zweiten
Falle druckte derselbe Kläger eine Form auf Kunstdruck-
papier. Nach Ausheben der Form wurde bei Durchsicht
der Auflage gefunden, daß 120 Bogen durch beim Drucke
herausgerufene Falze unbrauchbar waren, so daß ein noch-
maliges Einheben und Zurichten der Form sich nötig
machte. Der Kläger macht für die Falze die Einlegerin
verantwortlich, während die Firma jede Schuld der Ein-
legerin befreit.

Entscheid zu 1: Der Kläger ist zum Schadenersatz,
den die Firma auf 14 Mk. reduziert, verpflichtet, wird ein-
stimmig angenommen; nur in Bezug auf die Verpflichtung
zum Schadenersatz für ein Neuzurichten der Form stimmt
ein Schiedsrichter dagegen. — Zu 2 (einstimmig): Der
Kläger ist verpflichtet, für den von der Firma auf 6 Mk.
reduzierten Schaden aufzukommen.

Begründung: In beiden Fällen ist erwiesen, daß
der Kläger nur eine Maschine zu bedienen hatte und daß
er während des Druckes der beiden Auflagen auch mit
keiner andern Arbeit beschäftigt war. Die Schiedsrichter
halten den Kläger im ersten Falle für verantwortlich, weil
er verpflichtet war, sich zu überzeugen, daß die von ihm
weggekehrten Druckhausen auch zum Widerdruck in die
Maschine genommen waren. Im zweiten Falle war Kläger
ebenfalls nicht mit der nötigen Aufmerksamkeit zu Werke
gegangen, denn da er nach dem Ausdrucken der Auflage
solche durch Falze verdorbenen Druckbogen entdeckte und
durch verlangen des Zuschuß ergänzte, so war er verpflichtet,
den Druck auf das eventuell weitere Vorkommen von
Falzen zu untersuchen; da sich hiervon noch 120 verdor-
bene Bogen vorfinden, so wäre Kläger auch bei oberfläch-
licher Durchsicht der Auflage auf das Vorhandensein dieser
Makulaturbogen gestoßen, die dann eine genaue Durch-
sicht zur Folge gehabt hätten.

Maifeier!

Hier und da werden Stimmen laut, welche die Aus-
lassung eines Artikels zur Maifeier im Corr. verurteilen.
Und nicht mit Unrecht! Sind doch der Maifestzug und
die Maiveranstaltungen Demonstrationen für den Acht-
stundentag der gesamten internationalen Gewerkschafts-
bewegung einschließlich der Sozialdemokratie und doch
nicht nur Kundgebungen der Letztern. Aus diesem Grunde
ist es auch zu mißbilligen, daß die Leipziger Kollegen-
schaft die Beteiligung am Festzuge ablehnte, nur weil von ein-
zelnen Personen Heßereien gegen sie betrieben wurden.
Wenn es auch den Leipziger Kollegen nachzufühlen ist,
daß, wenn ihnen überall mit unberechtigtem Mißtrauen
begegnet wird, ihre Stellung eine überaus peinliche ist,
so bilden aber doch jene einzelnen Personen nicht die Be-
körperung unserer sozialen Ideen und die Stützen des ge-
samten Gewerkschaftslebens!

Darum sollte auch jeder, wenn es nur irgend möglich,
mitwirken bei solchen Veranstaltungen, welche kundgeben
sollen, daß wir bestrebt sind, einmütig an unserer For-
derungen festzuhalten und welche dazu angethan sind, uns
die Achtung und den Respekt unserer Arbeitgeber nicht zu
verfagen.

Und wer müßte nicht dem Proletariate Achtung zollen,
welches wie hier in Hamburg, in einem Zuge von 25 000
Männern und Frauen hinauszog nach dem Mühlentkamp.
Überall die größte Ruhe, nirgends Ausschreitungen, eine
Ordnung in den Reihen, welche selbst Festzügen von
Turn- oder Kriegervereinen keine Unehre gemacht hätten.
Überall festliche Stimmung, trotz doch manchen Arbeiter
von den Großindustriellen mit der Hungerpeitsche in Ge-
stalt einer zehntägigen Aussperrung usw. gedroht
worden war.

Darum sollten auch uns die uns in den Weg gelegten
Schwierigkeiten nicht abhalten, auf der Bahn zur Erlan-
gung unserer hohen Ziele fortzuschreiten, aber nicht als
Zwitterding zwischen Kapital und Sozialdemokratie, sondern
Hand in Hand mit letzterer uns und der guten Sache zu
Ruz und Frommen. * * *

Der 1. Mai scheint in verschiedenen Kollegenkreisen
mehr Würdigung und Aufklärungsarbeit, wenn auch auf
andere Weise, zu verursachen, weil unser Redakteur letzteres
unterlassen hat, als wenn er dieses durch einen zündenden
Leitartikel gethan hätte, womit zwar allen Ansprüchen Ge-
nüge geleistet gewesen wäre, die protestierenden Kollegen
aber dann nicht Gelegenheit gehabt hätten, ihre Proteste
und Weisheit an den Mann zu bringen, wofür diese
Kollegen dem Redakteur eigentlich dankbar sein müßten.

In eine bessere Situation wäre der Redakteur nun
einmal nicht gekommen, ob er mit einer „einzigsten Zeile“
des 1. Mai Erwähnung gethan oder nicht, denn wie es
scheint, wäre der Streit im eignen Lager so oder so ent-
brannt.

Wohl kein Corr.-Redakteur, noch die protestierenden
Kollegen, noch Schreiber dieses hat die phantasiereichen und
idealen Ideen und Gründe, die zur Maifeier führen, ver-
gessen: Die Verdrängung des Winters durch den Früh-
ling — das Erwachen der Natur aus dem Winterdorm-
schlaf — das Erwachen des Proletariats aus dem Schlafe, um
den eiligen Panzer, die Knechtschaft, abzuschütteln — Er-
ringung des Achtstundentages — bessere soziale und ge-
sundheitliche Zustände usw. — ebenso die Proteste in den
verschiedenen Staaten gegen Wahlrechtsverfälschung, für
oder gegen bessere oder schlechtere Vereins- und Versam-
lungsrechte, gegen Steuern und Militarismus usw. Alles
sind Punkte, die am 1. Mai ihre Wirkung thun sollen
und keiner von uns wird sie vergessen, aber —

Unsere Kollegen scheinen in anderer Beziehung wenig
gelernt, aber alles vergessen zu haben: Die realen Gründe,
die wirklichen Gründe, die nur einmal bei etwas Ueber-
legung dazu führen: Wer soll denn eigentlich den 1. Mai
feiern? Wir oder die „von oben“ sanktionierten Streit-
brecher! Hier ist wohl der springende Punkt, wo man
mit der Maifeier in Kollision gerät! Mit sozialdemo-
kratischen Streikbrechern im Geiste sich zu verbrütern, so
hat sich wohl niemand eine Maifeier gedacht, und unter
solchen Umständen ist sowohl der Beschluß der Leipziger
Kollegen wie die Haltung des Corr.-Redakteurs zu be-
greifen. Die Prinzipien sind wahrlich nicht teuer, wenn
sie auf solche Weise verkauft sind, daß man einen zündenden
Artikel schreibt oder ein Vergnügen abhält, und der
1. Mai ist würdig begangen!

Die Corr.-Redaktion sollte sich „von den Leipziger
Verhältnissen nicht so stark beeinflussen lassen“. Wenn
die letzten Vorkommnisse nur Leipziger Verhältnisse sind,
dann ist, wie schon angeführt, wenig gelernt und alles
vergesen. Diese Verhältnisse sind wohl von ziemlich
weittragender Bedeutung für das ganze deutsche, bald
möchte man sagen, das ganze internationale Proletariat.
Sont wäre nicht notwendig gewesen, daß sich bald sämt-
liche Gewerkschafts- und Parteizeitungen damit beschäftigt
und Stellung genommen hätten. Thatsächlich scheinen die
protestierenden Kollegen nicht zu merken, daß sie den An-
sprüchen Gehors („Ich würde es auch so machen“) und
Auers („Das wird auch vorübergehen“) sekundieren.
So schnell ist noch nicht Gras darüber gewachsen, wenn
man auf der sächsischen Landeskonferenz auch die Hände
davon ließ mit der geheimen Begründung: „Mag sich der
Parteitag damit befassen.“ Gut, warten wir dessen Stel-
lungnahme, aber ohne große Hoffnung, ab.

Aber „Hunde“ müßten doch die Kollegen sein, wenn
die Haltung maßgebender Parteikreise „nicht solche Blüten
zeitigen“ würde und hier gilt das Sprichwort: „Wer

sich einmal duckt, muß sich zweimal ducken", wie gesagt, die Haltung der verschiedenen Parteizeitungen, die Wandlungsfähigkeit des Parteivorstandes in dieser Frage usw. und hintennach als effektvoller Versöhnungssatz die Maßfester, da that unser Redakteur gut daran, nicht darauf hineinzufallen.

Von den verschiedenen hunderten und tausenden von Maßregelungen am 1. Mai wäre noch viel zu sagen, aber es scheint, die Partei nimmt sich nicht viel darum an, es bleibt den Gewerkschaften überlassen, die Suppe auszulöffeln; und nicht auszupacken möchte man, was in internen Kreisen und Gewerkschaftstreffen gesprochen und gemunkelt wird.

Nebriens haben eben wieder unsere eignen Kollegen durch Tam-tam-schlagen in der beginnenden Kurzeit einzelnen Parteizeitungen Gelegenheit gegeben, spaltenlange Artikel über die Buchdrucker zu bringen und diese als die Prügelungen zu benutzen, denn thätlich sind die großspürigen Berichte über Maßfester mit Ausnahme weniger Städte nicht der Wahrheit entsprechend, weil man sieht, wie von Jahr zu Jahr das Interesse daran mehr und mehr schwindet, was mit großem Pomp in Scene gesetzt wurde, wenn die Sache nicht anders angefangen wird. Auch hier werden wir dann die Pioniere sein, aber ohne Streikbrecher, eher nicht. D. in D.

Rundschau.

Die Statistik des Tarif-Amtes, welche wir in Nr. 64 des Corr. behandelt haben, ist auch von zahlreichen Organen der Tagespresse einer Besprechung unterzogen worden. Es dürfte sich empfehlen, eine Nummer derjenigen Zeitungen, welche die Statistik besprochen haben, an das Tarif-Amt (Berlin SW, Friedrichstr. 239) einzusenden. Wir werden erucht, von diesem Wunsch des Tarif-Amtes der Kollegenschaft Mitteilung zu machen.

Die "Zielbewußten" in Bant haben Recht. Nachdem der sozialdemokratische Parteitag den Ausschluß der dortigen Buchdrucker, welche sich erdreistet hatten, in gewissen Dingen anderer Meinung zu sein, als zu Unrecht erfolgt bezeichnete, hat jetzt auch der fünfte Bundeskongress des Arbeiter-Turnerbundes, welcher in Harburg stattfand, den Ausschluß des Kollegen Sinnenweber aus dem Turnvereine Hönig (drei andere Kollegen hatten sich dem gleichen Schicksale durch freiwilligen Austritt entzogen) als unberechtigt erklärt, da Gewerkschaftsfragen nicht mit Turnfragen zu verquicken seien. Ursache zu dem Krach war ein Artikel des Corr., der den Gewerkschaftern in Bant etwas über zu Leibe gegangen war; die Turnröder glaubten für die Angegriffenen eintreten zu müssen, haben aber damit, wie ihnen der Turnerbund jetzt demonstrierte, sich um eine Sache gekümmert, die ihnen absolut nichts anging.

Vor einem Berliner Gewerbegericht wurde die Klage eines Korrektors, mit welchem der Faktor des Geschäfts eine vierzehntägige Kündigung vereinbart hatte, auf Entschädigung wegen sofortiger Entlassung abgewiesen, weil der Faktor durch diese Vereinbarung seine Vollmacht überschritten habe. In dem fraglichen Geschäft kommt ein gedruckter Nevers, der die Kündigung ausschließt, regelmäßig zur Verwendung. Das Gericht entschied, daß der Faktor ohne Genehmigung des Chefs nicht berechtigt war, diesen Nevers einzelnen Personen gegenüber abzuändern.

Presse. Der General-Anzeiger in Frankfurt am Main feierte am 25. Mai sein fünfundsundzwanzigjähriges Bestehen und der Faktor Schäfer damit sein fünfundsundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Dem Grundkapitale der Hauskasse wurden weitere 10 000 Mk. überwiesen und seitens der Firma (Hornmann) die Verpflichtung übernommen, auf weitere zehn Jahre 25 Ausgaben der Kasse zu beden. Jeder Geser erhielt 25 bezug. 30 Mk. als Gratifikation, zugleich als Ersatz der zu dieser Feier behufs Widmung einer Spende seit neun Wochen erhobenen "freiwilligen" Steuer von insgesamt 4,50 Mk. — Ein in der Stadt. A.-Bzg. veröffentlichter Versammlungsbericht gefiel dem Chef einer Maschinenfabrik in Potschappel nicht, weil darin verschiedene Mißstände in seiner Fabrik an die Öffentlichkeit gebracht worden waren, so z. B. daß bei 17 gelehrten Arbeitern 25 Beurlaubte beschäftigt und diese in eigentümlicher Weise entlohnt werden. Daß hierbei von Beurlaubungsrichterei gesprochen worden war, gab den Anlaß zur Klage und zur Verurteilung von 50 Mk. Geldstrafe. Da die eigentümliche Entlohnung nur bei gewissen Arbeiten zutrafte, nach der Fassung des Berichtes aber angenehmer wäre, als ob dieses System ein allgemeines sei, so könnte der Kläger in den Augen fernstehender Leser als Verhältnungsabweiser erscheinen. Das angegebene Zahlenverhältnis scheint bei dem Urteile keine Berücksichtigung gefunden zu haben. Der Dstpr. Landbote in Königsberg hat ein richterliches Urteil abfällig kritisiert. Das Urteil lautete auf 100 Mk. Geldstrafe (die Staatsanwaltschaft hatte sechs Wochen Gefängnis beantragt), obwohl der Redakteur den Beweis erbrachte, daß er die inkriminierte Notiz vor dem Drucke nicht gelesen. Die Cunevalder Nachrichten gaben eine Rede des Vorsitzenden des Streikkomitees Schulze-Dresden wieder, wodurch sich ein Fabrikbesitzer in Köblitz beleidigt fühlte. Das Schöffengericht in Neufalza verurteilte den Redakteur des genannten Blattes zu 50 Mk. Der Redner kommt ebenfalls noch an die Reihe.

Die Abteilung für Kirchen- und Schulwesen der königl. Regierung in Gumbinnen fordert die Ortschulinspektoren

auf, ihr über die Thätigkeit der Lehrer in Bezug auf die Verbreitung christlicher und patriotischer Zeitschriften, Blätter und Kalender Bericht zu erstatten unter Angabe der Namen der Lehrer und der Stückzahl der durch sie zur Verteilung gelangten Exemplare der Zeitschriften und der gewonnenen Abonnenten. Vielleicht legen nun die Lehrer mehr Wert auf ihre Thätigkeit als Kolporteurs gewisser Zeitschriften als auf die schulaufsichtlichen Pflichten, was allerdings mit den Anschauungen ostpreussischer Agrarier über die Schule im Einklange stehen würde.

Der Schweizer Typographenbund hielt während der Pfingsttage eine 43. Generalversammlung in Rapperswil ab, bei welcher Kollege Gutterer-Freiburg i. S. den Verband der Deutschen Buchdrucker vertrat. Ein Antrag, die Allgemeine Kasse auf Kosten der Kranken- und Sterbekasse zu festigen, wurde zwar abgelehnt, jedoch das Zentralkomitee beauftragt, für eine bessere Konsolidierung der Allgemeinen Kasse zu sorgen. Dann wurde neben einigen internen versicherungstechnischen und gewerkschaftlichen Angelegenheiten noch der Wiedereintritt in den Gewerkschaftsbund beschlossen. Der Schweizerische Arbeiterbund wurde aufgefordert, infolge der unaufhörlichen Maßregelungen von Arbeitern wegen ihrer Zugehörigkeit zur Gewerkschaftsorganisation aus der bisherigen Untätigkeit heraus zu treten und geeignete Maßnahmen zur Wahrung des Vereinsrechtes der Arbeiter zu ergreifen. Der Typographenbund behält sich vor, falls die „systematische Befämpfung“ desselben aus den Reihen des Arbeiterbundes heraus kein Ende nimmt, „aus letztem auszuscheiden. Der Sitz des Bundes bleibt Bern, während die nächstjährige Generalversammlung in Schaffhausen tagen soll.

Der Zentralverband der Töpfer hielt seinen fünften Verbandstag in Magdeburg ab. Die Mitgliederzahl betrug Ende des Jahres 6331 in 140 Filialen, der Kasseebestand 21766 Mk. Ausgegeben wurden 190383 Mark. Streiks fanden im Jahre 1899 8 statt, davon 3 Abwehrstreiks, beteiligt waren 1751 Streikende, welche 58473,85 Mk. Unterstützung erhielten. 1900 waren es 14 Streiks, davon 7 Abwehrstreiks, mit 2385 Beteiligten und 46213 Mk. Unterstützung. Das Verbandsorgan, der wöchentlich erscheinende Töpfer, hat 8300 Umlage. Nach der Berichterstattung kam die Taktil bei Lohnbewegungen und Streiks zur Sprache. Der Vorsitzende des Zentralverbandes glaubte im Interesse der Organisation vor „unbequemem und eigenmächtigem Vorgehen, wie es z. B. in Leipzig geschehen sei, ausdrücklich warnen zu müssen, der Streik dürfe nur im äußersten Notfalle beschlossen werden und nur dann, wenn er wenigstens einigermaßen aussichtsvoll erscheine. Dem Leipziger Delegierten wollte es in der Debatte durchaus nicht gelingen, das Vorgehen in Leipzig zu verteidigen, er fand nicht einen einzigen Fürsprecher. Wieder ein Beweis, daß die Leipziger Gepflogenheiten für das gewerbliche Leben nur schädlich wirken, was natürlich die „Zielbewußten“ nicht abhalten wird, trotzdem für die Leipziger Mäher einzutreten. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Mißstände im Gewerbe und deren Beseitigung. Der Referent brachte drei Resolutionen in Vorschlag, von denen die eine den Arbeitsmarkt und die Arbeitsnachweise, die andre die Lohn- und Akkordarbeit und die dritte den Bauarbeiter-schutz behandelte. In ersterer Beziehung sollen sämtliche Filialen allmonatlich einen Bericht über den Arbeitsmarkt am Orte an den Vorstand einreichen, welcher diesen übersichtlich zusammenstellt und den örtlichen Verwaltungen zugehen läßt. Die zweite Resolution verurteilt die Akkordarbeit und will behufs allmählicher Beseitigung derselben bei Feststellung von Tarifen die Festsetzung einer Maximalgrenze des Verdienstes. Die dritte Resolution fordert reichsweite Regelung des Bauarbeiter-schutzes. Dann kam das Unterstützungswesen zur Debatte. Beschlissen wurde bezüglich der Arbeitslosen-Unterstützung, der Vorstand möge bis zur nächsten Generalversammlung eine Vorlage ausarbeiten, aus welcher Beiträge wie Leistungen zu ersehen und über die dann die Mitglieder per Urabstimmung entscheiden sollen. Die Reise-Unterstützung wird beibehalten mit einigen Neuerungen bezüglich der Karenzzeit und der Höhe der Unterstützung. Des weitern beschloß man die Einführung einer Unterstützung bei Unzug, ferner die Unterstützung in Krankheitsfällen, jedoch mit der Klausel, diese nur ein Jahr probeweise einzuführen, desgleichen die Gewährung von Sterbegeld sowohl beim Todesfalle des Mitgliedes wie auch dessen Ehefrau in Höhe von 15 bis 40 Mk., je nach der Beitragsleistung. Bezüglich der Streik-Unterstützung wurden die Sätze 10, 12 und 14 Mk. und 1 Mk. wöchentlich für jedes Kind angenommen. Die Beiträge wurden auf 30, 40 und 50 Pf. festgesetzt mit der Berechtigung der Bestimmung der Höhe für die einzelnen Orte seitens des Zentralverbandes. — Nach Erledigung der sonstigen Urträge zum Statut wurde die Anstellung eines dritten besoldeten Beamten beschlossen und die Wahlen und Gehaltsfestsetzungen für die Beamten vorgenommen.

Die dritte Generalversammlung des Zentralverbandes der Bildhauer fand in Dresden statt. 4521 Mitglieder = 69,55 Proz. sämtlicher Berufsangehörigen waren durch 23 Delegierte vertreten. Ende 1900 betrug das Vermögen 66491 Mk. Für Streiks wurden vorausgibt im vergangenen Jahre 7469, für Arbeitslosigkeit am Orte 46376, auf der Reise 10379 Mk. Der Beitrag wurde von 50 auf 65 Pf. erhöht, wovon jedoch 5 Pf. für einen Referendatsfonds abgezweigt werden sollen. Danach wurden eine Reihe von Abänderungsanträgen zum Statut angenommen, die ein allgemeines Interesse nicht haben,

jedoch sei bemerkt, daß fast alle Anträge auf Erhöhung der Unterstützungen abgelehnt wurden, nur die Arbeitslosen-Unterstützung am Orte wie auf der Reise wurde von 1 auf 1,25 Mk. pro Tag erhöht. Danach wurde eine Einschränkung der Gewerkschaftsstatistik durch Weglassung einer Reihe von Fragen beschlossen und den dem Holzarbeiterverbande angehörigen Bildhauern der Eintritt in den Bildhauerverband unter Fortfall der Karenzzeit zugesagt. Schließlich wurden die Gehälter der Gewerkschaftsbeamten entsprechend erhöht und die Einsetzung einer Preßkommission mit dem Sitz in Berlin beschlossen.

Die fünfte Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes fand in Nürnberg statt bei Anwesenheit von 178 Delegierten. Der Verband zählte 1900 am Jahreschlusse 398 Verwaltungsstellen mit 100762 Mitgliedern. Bemerkenswert ist der Wechsel der Mitglieder: 1899 traten bei einem Mitgliederstande von 85 013 in den Verband ein 62 564, aus 52 982; 1900 traten bei dem oben angegebenen Mitgliederstande ein 69 205, getrennt wurden 63 526. In der Geschäftsjahre (1899/1900) wurden 87 Angriffstreiks geführt, an denen 10 032 Personen beteiligt waren. Davon waren 29 erfolgreich, 40 teilweise erfolgreich und 17 gingen verloren. Der Ausgang eines Streiks war bei Abschluß des Berichtes noch nicht bekannt. Abwehrstreiks wurden 131 geführt, von denen 12 mit vollem Erfolge und 27 mit teilweisem Erfolge beendet wurden, 49 gingen verloren; neun waren beim Abschluß des Berichtes noch nicht beendet, 16 Streiks wurden gegenstandslos. In den Abwehrstreiks waren 6518 Personen beteiligt. Diese Streiks verursachten der Kasse eine Ausgabe von 759 120 Mk.; für sonstige Unterstützungsgegenstände wurden 219 503 Mk. ausgegeben. Der Geschäftsbericht gab Anlaß zu einer sehr ausgebreiteten Debatte, die schließlich mit der Vernachlässigung an den Vorstand endete, er möge die erteilten Rügen sich in Zukunft zur Nichtsicht nur dienen lassen. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Agitation. Das ausführliche Referat hierüber soll gedruckt und in etwa 100 000 Exemplaren verteilt werden. Die darin enthaltenen Vorschläge gehen dahin, den Verband in zehn Gauen mit besoldeten Leitern einzuteilen. Auch die Verbesserung der Gewerkschaftsbeamten gegen Inaktivität, Alter und Unfall kam dabei zur Sprache, die Erledigung derselben wurde jedoch bis nach der nächsten Gewerkschaftskongress zurückgestellt. Betreffs des Verbandsorgans lagen mehrfache Wünsche vor. Die Herstellung der Metallarbeiter-Zeitung soll nach Ablauf des jetzigen Druckvertrages in einer für den Verband möglichst vorteilhaften Weise geschehen und inhaltlich wirtschaftlichen, sachtesten Artikeln mehr Raum zugewiesen und den sog.-polit. Geschehen größere Aufmerksamkeit geschenkt werden, dafür sollen Korrespondenzen, welche ein allgemeines Interesse nicht haben, keinen Platz finden. Zur Maßfester wurde eine Resolution mit 121 gegen 60 Stimmen angenommen, welche die Arbeitsruhe in allen Betrieben anordnet, in welcher drei Fünftel der Arbeiter organisiert sind, sofern bei zu erfolgender Abstimmung sich die Mehrheit für dieselbe erklärt. Für die in Cunevalde streikenden Weber wurden 1000 Mk. bewilligt, über alle auf Erweiterung des Unterstützungs-wesens hinauslaufenden Urträge zur Tagesordnung übergegangen und schließlich eine Resolution gegen die Getreidebölle angenommen.

Die fünfte Generalversammlung des Verbandes der Glasarbeiter fand in Fürth statt. Es waren 79 Delegierte mit 106 Mandaten vertreten. Der Verband zählt rund 9000 Mitglieder. Bekanntlich hat derselbe zur Zeit einen harten Kampf in Schwanstein und Nürnberg durchzuführen. Die Opferwilligkeit der Mitglieder ist dadurch bezeugt, daß sie in den letzten zwei Jahren neben 157 897 Mark Verbands- noch 346 791 Mk. an freiwilligen Beiträgen aufbrachten. Zur Unterstützung der bestehenden Streiks wurde in der Versammlung ein Generalstreik der Gringlasbranche auf sämtlichen Hütten in Vorschlag gebracht, jedoch die Beschlußfassung hierüber noch vertagt. Der Beitrag wurde auf 15 bis 30 Pf. je nach dem Arbeitsverdienste festgesetzt, die Karenzzeit für Unterstützungen erhöht und die Unzugunterstützung für gemauerte Mitglieder neu eingeführt. Das Organ, der Sachgenosse, sollte in eigne Regie übernommen werden, wurde jedoch, nachdem der jetzige Eigentümer, Horn, sich dagegen gewehrt und eine Preisermäßigung zugesagt, demselben auf weitere zwei Jahre überlassen. Hierzu beschloß man noch, daß jeder Artikel, welcher von der Preßkommission geprüft und empfohlen wird, in das Blatt aufgenommen werden muß. Die Vergütung des Geschäftsführers wurde auf 2000, die des Kassierers auf 750 Mk. festgesetzt, dagegen eine Entschädigung für den Vorsitzenden von 500 Mk. für die beiden letzten Geschäftsjahre, ferner die Vergütung von Prozeßkosten für den Redakteur abgelehnt. Der Bericht der Delegierten über Lohn- und Arbeitsverhältnisse und der Antrag auf Gründung eines Streikfonds wurden von der Tagesordnung wegen Mangels an Zeit — die Versammlung hat fünf Tage in Anspruch genommen — abgelehnt. Zum Schlusse beschäftigte man sich mit einigen einschränkenden Bestimmungen des Streiks und mit dem Arbeitsnachweise. Der Sitz des Verbandes verbleibt in Berlin, als Sitz des Ausschusses wurde Dresden, als Sitz der Preßkommission Fürth bestimmt.

Die fortbauende Entwicklung der Gewerksvereine macht manchen Leuten, die in Zerpfitterung der Arbeiter bisher teilweise mit Erfolg thätig waren, arge Kopfschmerzen. Besonders hat es ihnen die augenblicklich auf der Tagesordnung stehende Neutralität angethan. So erklärte der Verbandstag der katholischen Arbeiter-

vereine für Nord- und Ostdeutschland sich zwar nicht gegen den Eintritt der Mitglieder in Gewerkschaften überhaupt, aber nur solche Vereine sollen hierzu als geeignet erklärt werden, welche die positiv-christlichen Grundsätze als Norm festhalten und entsprechende Garantien zur Einhaltung dieser Grundsätze bieten. Und daß dies letztere geschieht, dafür soll, wie aus der vorhergehenden Debatte hervorgeht, der katholische Klerus sorgen, dessen Rat und Belehrung bei jedem Vorgehen irgendwelcher Art einzuholen ist. — Auf dem Delegiertentage der evangel. Arbeitervereine, welcher in Speyer tagte, ging es schon etwas lebhafter zu. Hier kam unter Führung des Pfarrers Naumann ein Beschluß zu Stande, welcher den Verbandsmitgliedern den Anschluß an die Gewerkschaften, sofern diese nicht parteipolitischer Natur sind, dringend empfiehlt. Der Rheinisch-westfälische Zweigverband mit 30 000 Mitgliedern wehrte sich gegen den Beschluß und kündigte den Austritt aus dem Gesamtverbande an, der danach innerlich noch aus 40 000 Mitgliedern besteht. Diese Abwehr wird nicht viel helfen, weil auch aus dem früher mitgeteilten Verhalten des Kongresses der christl. Gewerksvereine hervorgeht. Es geht eben vorwärts: die Arbeiter gehören zusammen, weil sie auf dem wirtschaftlichen Gebiete gleiche Interessen haben. Der Fortschritt würde bereits ein viel größerer sein, wenn die sogenannten „freien“, d. h. unabhängigen Gewerkschaften diese ihre Unabhängigkeit besser zu wahren und die ihnen zukommende Aufgabe mehr zu würdigen wüßten. Die in diesen Vereinen vorhandenen Differenzen nebensächlicher Art wirken nicht anziehend, sondern abstoßend.

Das Polizeiamt in Leipzig lehnte die Genehmigung zu einem anlässlich des Gewerkschaftsfestes geplanten Festzuge ab, es betrachtet denselben als eine sozialdemokratische Parteidemonstration und setzt voraus, daß das Fest die öffentliche Ruhe, Ordnung und Sicherheit leicht gefährdet werden könne. Begründet wurde weder das eine noch das andre.

Der in London abgehaltene internationale Bergarbeiterkongress beschloß die Einführung eines Weltfeiertages speziell für die Bergarbeiter. Den hierfür bestimmten Tag soll der nächste Kongress festsetzen.

Eine große Anzahl Verlagsbuchhandlungen in Leipzig (mehr als 40) hat an den Sonnabenden der Monate Juni, Juli und August den Geschäftsschluß auf nachmittags 5 Uhr festgesetzt.

Das Oberlandesgericht in Baden hatte sich mit einer Klage wegen Verhängung der Sperre über ein Bijouteriegeschäft zu beschäftigen, die durch ein Inzerat bekannt gegeben worden war. Gleichwie vom Landgerichte wurde auch dahin entschieden, daß nur ein Zwang unter Strafe gestellt sei, der von Arbeitern gegen Arbeiter oder von Arbeitgebern gegen Arbeitgeber ausgeübt werde. Die Anklage wegen groben Ansehens hatte bereits der Oberstaatsanwalt fallen lassen. Auch das preussische Kammergericht hatte früher ähnlich entschieden, was das Schöffengericht in Pforzheim nicht abhielt, im vorliegenden Falle auf Strafe zu erkennen.

Eine Anklage gegen zwei Arbeiter in Berlin wegen Vergehens gegen § 153 der G.-O. wurde vom Gerichte abgewiesen, weil es sich im vorliegenden Falle nicht um Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, sondern um die Wiederherstellung zweier gemäßigter Mitarbeiter gehandelt habe. Die Angeklagten wurden nur wegen einfacher Beleidigung bzw. wegen Körperverletzung verurteilt.

Lohnbewegung. In Aachen streiten die Dachdecker, 25 Proz. Lohnerhöhung fordernd. In Berlin traten an die Stelle der ausgeperrten 28 Arbeiter der Buchdruckerei andere Arbeiter, die ihre Arbeitskraft um 50 Pf. bis 4,50 Mk. billiger anboten. In einigen Nebenbetrieben der Granit- u. G. Blaueberg (Bayern) streiken 83 Mann wegen Lohnkürzung. Die Steinseher in Braunschweig beendeten ihren Streik mit Erfolg. Es wurden 50 Pf. Stundenlohn (für Junggelesen mindestens 40 Pf.) und 9 1/2 stündige Arbeitszeit bewilligt. In Chemnitz streiken die Gärtner. Von den Kupferhämmerern in Hamburg sind noch 88 verheiratete zu unterstützen. 26 sind abgereist und von den 67 ledigen wird ein größerer Teil abreisen; 34 arbeiten zu neuen Bedingungen. In Helmstedt streiken die Zimmerer und Maurer. Die Schauerleute in Lübeck schlossen mit den Reedern eine Lohnvereinbarung ab: Tagelohn 4 Mk., Ueberstunden 60 bzw. 75 Pf. an Sonntagen. Der Streik der Tabakarbeiter in Nordhausen dürfte beendet sein. Der verlangte Revers wegen Austritt aus der Streikasse wurde von den Fabrikanten zurückgegeben, ferner die Lieferung guten Materials von denselben zugestanden. Weiter soll eine erhebliche Lohnaufbesserung stattfinden. Als Durchschnittslohn in Bayern nahm das Einigungsamt, vor dem die Verhandlungen stattfanden, 30 Pf. an. In der Lehrlingsfrage wurde auf je 4 Spinner 1 Lehrling, den kleineren Fabriken die alljährliche Annahme eines Lehrlings zugestanden. Die Anerkennung des Gehilfen-Arbeitsnachweises wurde abgelehnt. Die Ausständigen sollen ihre früheren Plätze wieder einnehmen. Der Maurerstreik in Salzwedel ist beendet. Es wurde ein Mindestlohn von 36 Pf. bewilligt. In Triptis traten 13 Arbeiter (Weißgerber und Färber) der Lederfabrik von Delsner in den Austritt, Erhöhung des Lohnes von 18,50 auf 19,50 Mk. fordernd. In der Möbelfabrik von Klemm in Wilsdruff streiken 45 Tischler wegen Lohnkürzung.

Gingänge.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Dießl Verlag) beschäftigt sich die letzte Hefte mehrfach mit dem franzö-

fischen Handelsminister Millerand, über dessen Thätigkeit als Minister seine speziellen Parteigenossen in Frankreich zwar nichts erhebliches einzunenden haben, aber darüber streiten, ob dessen Eintritt in das bürgerliche Ministerium gerechtfertigt war oder nicht. In diesen Streit hat sich bekanntlich zum Teile auch die deutsche sozialistische Presse eingemischt. — Bekannt ist, daß sich diese wissenschaftliche Revue auch mit allen sonstigen auf der Tagesordnung stehenden Zeitfragen befaßt resp. dieselben kritisch beleuchtet.

Die im gleichen Verlage erscheinende Zeitschrift Gleichheit ist ausschließlich den Interessen der Arbeiterinnen gewidmet und bietet in selbständigen Artikeln, Notizen und Feuilleton in dieser Beziehung ein äußerst reichhaltiges Material. Die Zeitschrift erscheint vierzehntägig und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen ohne Bestellgeld nur 55 Pf.

Der Arbeitsmarkt Verlag von Gg. Reimer in Berlin enthält in seiner neuesten Nr. 17 eine interessante Zusammenstellung der bisherigen Thätigkeit der deutschen Handwerker gegen die Lehrlingszucht. Dann werden besprochen das Angebot ausländischer Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, die Lage der Zementindustrie, die Erneuerung des Nothelfen-Syndikats, die Lage der Maschinenindustrie, der Lohnsatz der Brauer in Nürnberg-Fürth und die Nacharbeit im Bädergewerbe. Hierauf folgen die üblichen Mitteilungen über Streiks, Haushaltungskosten, Lebensmittelpreise, Arbeitsnachweise usw.

Die Monatschrift Das Gewerbeblatt (Verlag von Gg. Reimer in Berlin) bringt in Nr. 9 außer der Rechtsprechung der verschiedensten Gerichte in Gewerbe-sachen einen Artikel von Dr. Zastrow über das Einigungsamt in der Gewerbegerichts-Novelle, ferner einen solchen über ungenehmigte Lehrverträge (B. G.-B.) vom Obergemeinmeister Dr. Hartenstein, eine Gesamtstatistik der deutschen Einigungsämter 1893/99, Notizen über Gewerbe-gerichte und Arbeitsvertrag usw. Der Verbandstag deutscher Gewerbegerichte findet am 10. und 11. September in Lübeck statt.

Gestorben.

In Dresden am 24. Mai der Jubalid Karl Schreiber, 67 Jahre alt — Schlaganfall.

In Graz am 20. Mai der frühere Korrektor der Buchdruckerei Leykam, Andreas Janitsch.

In Laibach am 23. April der Maschinenmeister Josef Pance, 46 Jahre alt.

In Leipzig am 26. Mai der Seher Alex. Berger aus Berlin, 42 Jahre alt — Gehirntuberkulose.

Briefkasten.

F. J. in Norberney: Wir müssen Sie dringend ersuchen, Ihre Beschwerden beim Gehilfenvertreter sowohl wie beim Bezirksvorstande vorzubringen, damit bei event. Engagements die Gehilfen vor Schäden bewahrt bleiben. Erwweisen sich die von jenen Institutionen unternommenen Schritte als fruchtlos, steht immer noch der Corr. zur Verfügung. Dann bedarf es aber für solche Einwendungen, die unter Umständen gerichtliche Schritte im Gefolge haben können, der Bestätigung des Orts- oder Bezirksvorstandes. — Apenrade: Wir eruchen Sie, von einer Polemik mit der B.-W. im Corr. Abstand zu nehmen. Jeder ausländische Kollege weiß, welchen Zwecken und Zielen das Streikbrecherorgan dient, so daß es einer Kennzeichnung jenes Blattes nicht mehr bedarf. — W. G. in Königsberg: 3,50 Mk. — ††† in Braunschweig: In der Regel heißt dies den Vork zum Gärtner machen. Sehr seltene Ausnahmen sind allerdings denkbar. Wie der in Frage stehenden Klasse ist aber so wie so von einer „Gehilfenvertretung“ wenig oder gar nichts zu hören.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Wir machen darauf aufmerksam, daß bei Konditionsangeboten sowohl innerhalb Deutschlands wie auch namentlich nach dem Auslande es dringend notwendig erscheint, sich unter allen Umständen der üblichen tarifmäßigen Bezahlung zu versichern und in Zweifelsfällen erst Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen, um sich vor Nachteilen zu schützen. Nach gegenseitigen Verbänden sind diesbezügliche Anfragen zu richten

für Oesterreich: an Franz Reismüller, Wien VII/1, Mariahilfergasse 76, für die Schweiz: an E. Pfister in Bern, Friedhof 41, für die romanische Schweiz: an die Stellenvermittlung, Mar. Corbax, Gales du Midi, chemin Zurigoz, Lausanne, für Elsaß-Lothringen: an Alphons Schmöll in Straßburg im Elsaß, Brummengäßchen 5. Berlin.

Der Verbandsvorstand.

Bayern. Nach der durch die Mitgliedschaft München laut § 3 Abs. 5 des Gausreglements erfolgten Ergänzungswahl besteht der Gausvorstand aus folgenden Kollegen: Julius Hante, Eisenstraße 7, IV, l., erster Vorsitzender; Ludwig Seyfried, zweiter Vorsitzender; Heinrich Friedrichs, Schriftführer; Ludwig Boeltsch, Auenstr. 22, I, r., Verwalter; Alois Pfeifer, Sebastian Koch und Binzen Schlegl, Weißger.

Mecklenburg-Vibef. Abrechnung pro 1. Quartal 1901. Verbandskasse: Einnahme (einschl. 280,83 Mk. Vorjahr) 4655,63 Mk., Ausgabe 3935,24 Mk., zurückbehaltener Vorjahr 720,39 Mk. — Gauskasse: Einnahme (einschl. 2249 Mk. Restbestand) 2779,84 Mk., Ausgabe 388,69 Mk., Bestand am Schluß des 1. Quartals 2391,15 Mk. — Verausgabte wurden an Reiseunterstützung 488,10 Mk., Arbeitslohn-Unterstützung 408,50 Mk., vorübergehend Arbeitsunfähige 1142,40 Mk., dauernd Arbeitsunfähige 1390 Mk., Begräbnisgeld 350 Mk., Agitations- und Reisekosten 25 Mk. — Aus der Zentral-Zentralbankkasse i. R. wurden 4 Mitglieder mit 362 Mk. unterstützt. — Bewegungskstatistik: Mitgliederbestand Ende des 4. Quartals 320, neu eingetretene 4, wieder eingetretene 2, zugereist 21, zusammen 347. Abgereist 27, ausgetretene 1, ausgefallene 2, gestorben 1, Mitgliederbestand Ende des 1. Quartals 316. — Konditionslos waren 18 Mitglieder 441 Tage, krank 35 Mitglieder 913 Tage. Zahl der Druckorte 24.

Nordwestgau. (Gausvorstandswahl.) Mitgliederbestand 509. Eingegangen 416 Stimmzettel, davon weiß 23, ungültig 1, mithin gültig 392; absolute Mehrheit 197. — Es erhielten Stimmen: als Vorsteher Rosenlechner 272, Rhein 99 (zerstückelt 13), als Kassierer A. Weber 381 (zerst. 10), als Schriftführer Klemme 357, Thölke 16 (zerst. 11).

Oberrhein. (Abrechnung.) Verbandskasse: Einnahme 9681,10 Mk., Ausgabe 5473,03 Mk., zurückbehaltener Vorjahr 600 Mk. Bar an den Hauptkassierer gefandt 3608,07 Mk. — Gauskasse: Bestand am 1. Jan. 5863,97 Mk., Einnahme 1614,38 Mk., zusammen 7478,35 Mk., Ausgabe 1553,24 Mk.; Vermögen am 1. April 1901 5925,11 Mk. — Zentral-Zentralbankkasse i. Ligu.: Einnahme 549,20 Mk., Ausgabe 457,50 Mk., zurückbehaltener Vorjahr 91,70 Mk. — Die Bezirksabrechnungen gingen ein von Lörrach am 2. Mai, Freiburg 8. Mai, Karlsruhe 12. Mai, Lahr 13. Mai, Konstanz 20. Mai. — Die Abrechnung nach Stuttgart ging am 21. Mai, der Ueberseh und die Abrechnung nach Berlin am 30. bezw. 31. Mai ab.

Brandenburg. a. H. Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Zentralherberge, Wollenweberstraße.

Dortmund. Die Druckerei Dortmund unter Leitung (E. L. Krüger) ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Bei Konditionsangeboten von hier werden die Kollegen im eigenen Interesse ersucht, vorher Erkundigungen beim Vorsitzenden Fr. Döller (Arbeiter-Zeitung) einzuholen.

Halle a. S. Bei Konditionsangeboten von hier aus wolle man vorher bei E. Hallupp, Beesenerstraße 19, Erkundigungen einziehen.

Würzburg. Wegen Ableistung einer Landwehrübung seitens des Vertrauensmannes H. Gemmerich sind alle für diesen bestimmte Verordnungen in der Zeit vom 8. bis 21. Juni an den Kassierer Franz Vogel, Eisensteingasse 8, zu richten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Altona der Seher K. Otto Stollberg, geb. in Wöckern bei Leipzig 1881, ausgl. in Liebertsdorf bei Leipzig 1900; war noch nicht Mitglied. — In Fierlohn der Seher Heinrich Wimmer, geb. in Fierlohn 1882, ausgl. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Lüdenscheid die Seher 1. Hugo Wengeroth, geb. in Lüdenscheid 1880, ausgl. das. 1899; 2. Wilhelm Schönfeldt, geb. in Wittstock a. d. Döffe 1881, ausgl. das. 1899; 3. der Drucker August Wanzelius, geb. in Lingen 1878, ausgl. in Münster 1898; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 4. Hugo Heipker, geb. in Lüdenscheid 1855, ausgl. in Hagen 1874; 5. Karl Baupel, geb. in Hiegenhain 1876, ausgl. in Eschwege 1894; 6. Hermann Geißner, geb. in Trifelsreuth 1873, ausgl. in Neustadt (W.-N.) 1890; 7. der Drucker Paul Stirner, geb. in Regensburg 1882, ausgl. das. 1900; waren schon Mitglieder. — A. Lorenz in Hagen i. W., Fleyerweg 1c.

In Cannstatt der Seher Herm. Luz, geb. in Cannstatt 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Eßlingen der Seher Eskar Späth, geb. in Fürtch (Bayern) 1879, ausgl. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — In Feuerbach der Seher Herm. Obergeßel, geb. in Feuerbach 1883, ausgl. das. 1901; war noch nicht Mitglied. — In Leonberg der Seher Karl Schmidt geb. in Winnenden 1884, ausgl. in Maulbronn 1901; war noch nicht Mitglied. — In Maulbronn der Seher Friedrich Bestle, geb. in Schwaibheim 1883, ausgl. in Maulbronn 1901; war noch nicht Mitglied. — In Stuttgart 1. der Drucker Albert Glöckler, geb. in Ulm 1883, ausgl. in Stuttgart 1901; 2. der Galvanoplastiker Wilhelm Erz, geb. in Eßlingen 1883, ausgl. in Stuttgart 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstr. 32, I.

In Eiberfeld 1. der Schweizerdegen Heinrich Richard Duas, geb. in Breitenbach u. Lucka (S.-N.) 1883, ausgl. in Pegau i. S. 1901; 2. der Seher Max Bueh, geb. in Langenberg 1881, ausgl. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — J. Schmidt, Eichenstraße 33.

In Gleiwitz 1. der Faktor Paul Orbens, geb. in Beeskow 1868, ausgl. das. 1886; 2. der Drucker Karl

Grüße, geb. in Kreuzburg 1876, ausgl. in Gleiwitz 1894; waren schon Mitglieder; die Seher 3. Eugen Pollogged, geb. in Brieg 1881, ausgl. das. 1899; 4. Arth. Hahn, geb. in Breslau 1878, ausgl. das. 1897; 5. der Druder Jof. Wiczorek, geb. in Ratibor 1882, ausgl. in Gleiwitz 1899; waren noch nicht Mitglieder. — Georg Selzer in Beuthen (Ob.-Schl.), Hohenzollernstraße 7.

In Görlich der Seher Richard Poppner, geb. in Kreuzberg 1880, ausgl. das. 1897; war schon Mitglied. — G. Reichelt, Bahnhofstraße 59, III.

In Heidelberg l. der Druder Karl Braun, geb. in Freiburg i. Br. 1882, ausgl. in Heidelberg 1901; 2. der Seher Otto Schlegel, geb. in Heidelberg 1881, ausgl. das. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — R. Schneider, Sehergasse 2.

In Kaiserslautern l. der Druder Andreas Kern, geb. in Nürnberg 1882, ausgl. in Kaiserslautern 1899; die Seher 2. Philipp Heinrich, geb. in Neunkirchen 1879, ausgl. in Kaiserslautern 1896; 3. Fritz Leonhard, geb. in Kaiserslautern 1882, ausgl. das. 1899; 4. Georg Eisinger, geb. in Kaiserslautern 1880, ausgl. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder; 5. Theodor Jstrang, geb. in Kaiserslautern 1873, ausgl. das. 1890; war schon Mitglied. — Frh. Merkel, Gasstraße 34.

In München die Seher l. Johann Maas, geb. in Mettissen 1877, ausgl. das. 1894; 2. August Pegg, geb. in Mettissen 1873, ausgl. in München 1891; 3. Hans Bahmann, geb. in Schamundorf 1877, ausgl. in München 1895; 4. der Druder Kaspar Scheibl, geb. in München 1878, ausgl. das. 1896;

waren schon Mitglieder. — In Passau der Seher Johann Heining, geb. in Gressenwörth 1882, ausgl. in Amberg 1900; war schon Mitglied. — In Würzburg die Seher l. J. Gg. Delatorn, geb. in Lohrstadt 1882, ausgl. in Würzburg a. M. 1900; 2. Valentin Groß, geb. in Heibingsfeld 1883, ausgl. in Würzburg 1901; die Druder 3. Michael Ort, geb. in Würzburg 1883, ausgl. das. 1901; 4. Karl Jean Korb, geb. in Melrose (Amerika) 1868, ausgl. in Groß-Steinheim 1886; 5. der Stereotypenr Alois Käp, geb. in München 1874, ausgl. das. 1895; waren noch nicht Mitglieder. — Ludwig Joelsch in München, Auenstraße 22, I.

In Neunkirchen (Saar) die Seher l. Christian Korden, geb. in Erlangen 1865, ausgl. das. 1884; 2. Joh. Math. Gergen, geb. in Roden b. Saarlouis 1875, ausgl. in Saarlouis 1893; 3. R. Zimmer, geb. in Sitten 1880, ausgl. in Merzig 1898; 4. Joh. Kühn, geb. in Bergweiler 1882, ausgl. in Neunkirchen 1901; waren noch nicht Mitglieder. — C. Madenach in Saarbrücken, Meßerstraße 14.

In Delitzsch l. E. der Seher Lorenz Neubauer, geb. in Neufang 1882, ausgl. in Hof i. B. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Zwickau l. der Druder Fritz Johannes Liebig, geb. in Zwickau 1882, ausgl. das. 1901; die Seher 2. Albert Meyer, geb. in Schönewitz 1882; ausgl. in Zwickau 1901; 3. Walther Schubert, geb. in Zwickau 1882, ausgl. das. 1901; waren noch nicht Mitgl. — C. W. Stoy in Chemnitz, Eisenstr. 10.

In Offenbach die Seher l. Georg Spahn, geb. in Mühlheim b. Offenbach a. M. 1883, ausgl. in Offen-

bach a. M. 1901; 2. Anton Reuber, geb. in Mühlheim b. Offenbach 1883, ausgl. in Offenbach a. M. 1901; 3. Peter Röber, geb. in Mühlheim b. Offenbach a. M. 1882, ausgl. in Offenbach a. M. 1901; 4. Friedrich Paulus, geb. in Fedenheim (Kr. Hanau) 1883, ausgl. in Offenbach a. M. 1901; 5. Theodor Herzing, geb. in Bieber b. Offenbach a. M. 1883, ausgl. in Offenbach a. M. 1901; die Seher 6. Friedrich Nig, geb. in Frankfurt-Oberstadt 1883, ausgl. in Frankfurt a. M. 1900; waren noch nicht Mitglieder; 7. Johann Hausner, geb. in Roggenstein 1866, ausgl. in Weiden 1883; war schon Mitglied. — Otto Schulze, Gr. Biergrund 4, I.

In Wiesbaden die Seher l. Aug. Wink, geb. in Wiesbaden 1883, ausgl. das. 1901; 2. Fern. Zimmermann, geb. in Mainz 1883, ausgl. in Wiesbaden 1901; waren noch nicht Mitglieder. — Jof. Kiegler, Waltramstraße 10, I.

In Straßburg der Seher Felix Müller, geb. in Zumbach (Kr. Solingen) 1880, ausgl. in Mühlheim a. Rh. 1898; war noch nicht Mitgl. — Robert Ott, Frickgasse 13.

Reise- und Arbeitstosen-Unterstützung.
Stuttgart. Das Mitglied Franz Arthur Böhme aus Chemnitz, Hauptst.-Nr. 21, wolle an R. Knie, Rosenstraße 32, I, mitteilen, wohin ihm seine bei Leonberg verloren gegangenen Papiere, wie Landsturmschein, Invalidenkarte, Zeugnisse usw. gefunden werden können.
Swinemünde. Den reisenden Kollegen zur Nachricht, daß Quartum nur an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte bezahlt wird.

Eine Buchdruckerei
 verbunden mit der Herausgabe einer kleinen Zeitung in der Nähe von Frankfurt a. M. ist Umständehalber zu verkaufen. Diefelbe kann mit und ohne Haus übernommen werden. Näheres unter Chiffre 771 durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Accidenzseker
 erste Kraft, vorzüglich im Entwurf einfarbiger und bunter Accidenz, der gleichzeitig die Leitung der Accidenzabteilung übernehmen soll, kann sofort oder später in größerer Distanz angenehme und gut bezahlte Lebensstellung erhalten. Werte Offerten unter Nr. 780 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Anfräumer
 williger, fleißiger
 wird gesucht.
 Schaller & Schöffer, Buchdruckerei, Leipzig, Inselstraße 12.

Tüchtiger Maschinenmeister
 im Illustrations-, Präge- u. Stanzdrucke auf der Victoria-Tiegeldruckpresse bewandert, für Rumänien gesucht. Werte Offerten unter Nr. 700 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Accidenzseker
 sucht per sofort dauernde Kondition. Derselbe könnte event. auch deutsche Korrekturen lesen und ist stenograph. Werte Anträge sind zu richten an: S. Bendig, bei Herrn W. Kanda u. Krafka u. Seebastjanstr. 24, I. Stod. [707]

Tüchtiger Accidenzseker
 auch in allen anderen Sazarten tätig, wünscht sich per so. od. p. in Leipzig zu verändern. Werte Offerten mit näheren Angaben unter K. Gr. 779 durch die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Strebsamer Schriftseker
 sucht zum 10. Juni event. später dauernde Kondition. Werte Offerten erbeten an H. Bernhardt, Breslau V, Theresienstr. 7, I, I.

Darmstadt. Samstag den 8. Juni, abends 9 Uhr, im Gartenlaube der Brauerei zum grünen Saub, Große Bachgasse: **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder; 2. Bericht der Johanniskommision; 3. Bewilligung von Mitteln zur Bibliothek; 4. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.** [708]

Dortmund. Samstag d. 8. Juni, im Vereinslokale zum Kloster (Waldenort), Vollzähliges Erscheinen erwartet. **Der Vorstand.** [775]

Duisburg. Die nächste Monatsversammlung findet Samstag den 8. Juni statt. Tagesordnung geht den Kollegen per Zirkular zu. **Der Vorstand.** [769]

Düsseldorf. Samstag d. 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale: **Mitgliederversammlung.** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aufnahme; 3. Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskomitee; 4. Nominierung des Vorstandes; 5. Wahl des ersten Vorsitzenden; 6. Johanniskomitee (Wahl einer Vergütungskommision); 7. Bibliotheksangelegenheit; 8. Verschiedenes. — Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig. [765]

Flensburg. Sonnabend d. 8. Juni, **Verammlung.** Tagesordnung: 1. Larifisches; 2. Gewerkschaftsbes. betr.; 3. Geldbewilligung (Unterstützungsgesund der ausständigen Weber in Genuawalde usw.); 4. Verschiedenes. [766]

3600 Mark.
 Rahmenweite 58:86 cm ist die praktische Mittelgröße für den rationellen Accidenzdruck, wie solchen unsere Kosmos-Schnellpresse Nr. 4a gewährleistet. Schriftsatz 55:80 cm welche wir in gewissenhafter Weise als vorzüglichste und billigste Maschine jeder Buchdruckerei ebenso für d. allerfeinsten Autotypie, wie f. saubersten Massendruck bestens empfehlen können. Nettopreis 3600 Mk. Die Rahmenweite deckt sich voll m. d. Druckfläche!
Maschinenfabrik Kempewerk, Nürnberg.
 Spezialfabrik für den gesamten Stereotypie-Bedarf und für eiserne Buchdruckerei-Geräte.

Typographia, Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Sonntag den 9. Juni die **Befichtigung der Friedrichshagener Wasserwerke** stattfindet. — Abfahrt morgens 8 Uhr 15 Min. vom Schlessischen Bahnhof. Näheres in der Sonnabend-Nummer. — Heute, Donnerstag, **Abendessen**. Um zahlreiche Beteiligung ersucht. **Der Vorstand.** [770]

Hamburg-Altona. Maschinenmeisterverein.
 Sonnabend den 8. Juni, abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn J. Orth, Kaiser Wilhelmstr. 48:
Monatsversammlung.
 Tagesordnung u. a.: Monatsabrechnung, Reudruck des Statuts und Technisches. Zu zahlreichem Besuche ladet ein. **Der Vorstand.** [774]

Verein Leipziger Buchdr.- u. Schriftgiessergehilfen.
 Freitag den 7. Juni, abends 1/8 Uhr, im Theatersaale des Kristallpalastes:
Mitgliederversammlung.
 Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes; 2. Beratung und Beschlußfassung von Anträgen zur Tarifrevision; 3. Geldbewilligung an die streikenden Weber in Genuawalde; 4. Festsetzung des Entrees zum Johanniskomitee; 5. Bewilligung einer Extra-Unterstützung für Konditionslose zur Johanniskomitee; 6. Diskussion über den ersten Punkt der Tagesordnung. Einem zahlreichen Besuche sieht entgegen. **Der Vorstand.** R. Engelbrecht, 1. Vorsitzender.

Typographia 1896. Frankfurt a. M.
 Unser diesjähriger **Sommer-Ausflug** findet Sonntag den 9. Juni über **Hahl, Alenau, Johannesberg nach Aschaffenburg** statt. Abfahrt morgens 5 Uhr 35 Min. (Dobauhof), Sonntagsbillet Aschaffenburg 1,70 Mk. Hierzu ladet die Kollegen nebst wertigen Anz gehörigen freuntl. ein. **Der Vorstand.** [753]

Gera. Sonnabend, 8. Juni, ab. 1/2 9 Uhr: **Monatsversammlung.** **Der Vorstand.** [782]

Halle a. S.
 Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr: **Allg. Buchdrucker-Verammlung** im Englischen Hofe, Gr. Berlin 14. Tagesordnung: **Stellung von Anträgen zur Tarifrevision.** [781] In dieser Verammlung ladet alle tarif-treuen Gehilfen von Halle a. S. zu zahlreichem Erscheinen ein. **Der Gewerkschafts-Vorstand:** S. Böckke.

Magdeburg.
 Buchdrucker-Sängerkor. Seite, Donnerstag den 6. Juni, abends punkt 8 Uhr: **Zweite und letzte Orchesterprobe** (ausschl. Generalprobe) in **Richard's Fest-saal** (großer Saal). Die Herren Sängers sind nicht nur verpflichtet vollständig, sondern auch pünktlich zu erscheinen; die länger beschäftigten Kollegen wollen sich von ihren Prinzipalen früher freigeben lassen. [777]

Königsberg i. Pr.
 Sonnabend den 8. Juni, abends 8 Uhr: **Allgem. Buchdrucker-Verammlung** im Schützenhause. Vortrag des Verbandsvorsitzenden E. Döblin.
Buchdrucker-Fest- u. Vereins-Abzeichen aus 14 mm breitem fünffarbigen Seldensande.

 Preise pro Stück:

Nr.	Pf.	Nr.	Pf.	Nr.	Pf.
1	50	5	75	10	75
1a	35	6	55	11	40
3	65	8	115	12	25
4	75	9	65	13	10
				14	80
				15	75
				16	40
				17	100
				18	90

Graph. Verlagsanst., Kalle-Saale.
 Für Berlin u. Vororte durch die Firma: Hans Belling, Kommandantenstrasse 70.
Geschichte der Sechsmaschine.
 Rich. Härtel in Leipzig-N. — 1,50 Mk.

Schönster Schmuck für Damen.

 Die Große mit Buchdruckerwappen natürliche Größe in 14kr. Gold aus Silber (Double) 2,75 Mk., in Extra-Edel 10 Mk., Porto 20 Pf.
 Halle a. S., Goethestraße 11. [692]
Graphische Verlags-Anstalt.
 P. Goldschmidt.
 Für Berlin und Vororte durch die Firma: Hans Belling, Kommandantenstraße 70.

Die luftigen Typographen
 Couplet für 2 bis 6 Personen und **Als wir noch klein**
 Solo-Couplet in sächsl. Mundart vom Verf. in allen Kreisen mit größtem Erfolge vorgetragen. Probe-Exemplar 75 Pf., weitere 5 Exempl. zu Rollen 1,50 Mk. [755]
 Waldemar Fietze, Cöthen, Neustadt 25.

Am 31. Mai verstarb unser Kollege, der Invalid [776]
Rudolf Chomse
 im 63. Lebensjahre. Der Verstorbene gehörte dem Verbands seit 1887 an und war seit 1892 Invalid.
 Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahren der Ortsverein Königsberg i. Pr.

Am 2. Juni starb unser langjähriger Mitglied, der Setzerinvalid [778]
Friedr. Jacobson
 im 60. Lebensjahre an Herzlähmung. Seit 1886 Mitglied, betrauern wir in dem Dahingeschiedenen einen treuen Anhänger unserer Organisation.
 Ehre seinem Andenken!
 Ortsverein Stralsund.

Am 31. Mai verschied nach schwerem Leiden unser Kollege, der Maschinenmeister [773]
Rudolf Wyss
 im Alter von 80 Jahren.
 Er ruhe in Frieden.
 [773] Bezirksverein Colmar i. E.

Richard Härtel, Leipzig-N.
 Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. **Antiquarische Leitfaden** zu methodischen Unterrichten im Setzen, insbesondere im Schnellsetzen. Von einem älteren Setzer. 3. Aufl. 50 Pf. Die **Graphische Buchhalter.** Zeitschrift für die Praxis der Buchgewerbe. Jahrgang 5 Mk. Probeheften gratis.
 Motive für den **Accidenzst.** Separatdruck aus dem Graph. Buchhalter. 36 Serien zu 12 Karte à 1 Mk. beim Bezuge von 5 und mehr Serien à 50 Pf. ausgl. Porto.
 Satz des Ungarischen von Nowitzki. Mit kurzer Anleitung zum korrekten Lesen dieser Sprache. 30 Pf.

Ein Sängerkonzert in Stuttgart.

Motto: Pfingsten, das lieblichste Fest, war gekommen; es grünten und blühten Feld und Wald, auf Hügel und Höhen, in Wäldern und Gärten liebten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel.
Jede Blüte sproßte vor Blumen in duftenden Gründen.
Bestlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde. Goethe.

Ein geeigneteres Motto als wie dasjenige aus „Reine Fuchs“ hätte man anlässlich des Besuchs der Gesangsvereine Gutenbergs-Frankfurt a. M. und Typographia-Karlsruhe beim Gutenberg-Verein-Stuttgart nicht wählen können, um voll und ganz zum Ausdruck zu bringen, wie der Besuch in den beiden Pfingstfeiertagen verlaufen ist. Einfach großartig. Alles sprudelte vor Lust und Freude; dabei ein heiterer Himmel und ein riesiger Buchdruckerdurst. Die „Frankfurter“ trafen schon am Sonnabend ein, am Bahnhof von den Stuttgartern empfangen und zum Buchdruckerwirt Jean Schellmann (Schwäbische Bierhalle) geführt, während die Karlsruher erst am Pfingstsonntag früh sich einstellten. — War schon der „Empfangsabend“ gelungen, so gestaltete sich am andern Tage der „musikalische Frühshoppen“ von 11 bis 1 Uhr in der Stuttgarter Bürgerhalle zu einem wahren Buchdrucker-Verbrüderungsfeste. — Neben in schwäbischer, badischer und Sachsenhäuser Mundart wurden gehalten und die gegenseitigen Anhöchungen wollten kein Ende nehmen, so daß mancher Ehegatte, der seine bessere Hälfte nicht gleich mitgenommen hatte, wahrscheinlich mit einer „Brummeluppe“ empfangen wurde, als er sich schon ziemlich spät am Nachmittag zum Mittagessen einstellte. Der „Blumenorso“, welcher am 1. Pfingsttage des Nachmittags um 4 Uhr im Schlossgarten abgehalten wurde, und der, wie Herr Goldschmidt-Frankfurt in seiner poetischen Begrüßung des Abends humorvoll andeutete, jedenfalls zu Ehren der fremden Buchdrucker-Sänger veranstaltet worden sei, galt als Fortsetzung des Frühshoppens, und dann ging's zum „Großen Konzert“ im Dinteladerischen Saalbau. Hier musizierte die Kapelle des Grenadierregiments Königin Olga, während der gesangliche Teil abwechselungsweise von den Stuttgarter, Frankfurter und Karlsruher Sängern ausgeführt wurde. Von den Frankfurter Kollegen wurde dem Gutenberg-Verein ein großes Bild der Stadt Frankfurt in prächtigem Rahmen gewidmet und die Karlsruher überreichten einen schönen Pokal, welche Geschenke zur dauernden Erinnerung mit herzlichem Danke entgegengenommen wurden. Auch der Humor kam zu seinem Rechte, denn alle drei Vereine, „lieben ihre Wigwag los“ (und die fehlen ja unter den Buchdruckern bekanntlich in keiner Stadt), so daß es bereits 12 Uhr war, als das Konzert seinen Abschluß fand. Noch spät in der Nacht konnte man in den Straßen der Stadt einzelne Trupps verirrter Sängerkollegen antreffen, die ihre Quartiere suchten und von harmherzigen Samaritern hinf begleitet wurden.

Am zweiten Tage um 7 Uhr führten zwei Extrazüge der Bahnradbahn die Gäste nach Degerloch, wo in der Charlottenhöhe ein „schwäbisches Wespel“ eingenommen wurde. Dann ging's mit der Musik an der Spitze durch den Wald nach der entgegengesetzten Umgebung Stuttgart, auf die „Uplandshöhe“. Dieses geräumige Etablissement ist erst vor Jahresfrist neu erbaut worden und gewährt die Gartenterrassen einen wunderbaren Anblick über das am „Reisenbadthale“ weit hingefredete Stuttgart. Hier wurden von neuem wieder Vorträge gehalten im Frankfurter Dialekt, Schnabähüßl in schwäbischer Mundart zum besten gegeben und zwischenhinein ließen die Sängerkollegen ihre schönsten Lieder erklingen, so daß auch der zweite Frühshoppen erst spät endete. Der „Rehrab“ fand um 4 Uhr im Garten des Hotel Lektor (in der Nähe des Bahnhofs) statt, von wo aus dann die auswärtigen Sängerkollegen mit den Abendzügen wieder ihrer Heimat zudampften.

Ein an die Berliner Typographia und deren Hallenser Gäste abgeschicktes Telegramm wurde freundlichst erwidert. — Mögen diese froh verlebten Festtage dazu beigetragen haben, die Kollegen auch fernerhin zusammenzuführen sowohl in fröhlichen Stunden wie auch in den ersten Bestrebungen unsers Berufslebens. In diesem Sinne möge hier noch eine Strophe aus dem „Willkommengruß“, den Kollege F. Huber, unser schwäbischer Vereinsblücker, den beiden Vereinen widmete, Platz finden:

Einem aber gilt vor allen
Unser Gefährlich fort und fort;
Feurig ihm dieieder schalten,
Ihm, der Stille uns und Fort.
Er zumeist hat uns verbunden,
Daß wir liehen Hand in Hand;
Drum in festlich schönen Stunden
Aubelt's laut: Hoch der Verband!

Korrespondenzen.

P. Berlin. Der Verein aller in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen hielt am 21. Mai in den Arminhallen seine Jahresgeneralversammlung ab. Vor Eröffnung der Tagesordnung gab der Vorsitzende den Mitgliedern Kenntnis von dem erfolgten Ableben des Kollegen Förster; zu Ehren desselben erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Alsdann verlas und besprach der Vorsitzende zunächst das eingegangene Antwortschreiben der Prinzipalität, aus welchem hervorging, daß eine Tarifrevision ihrerseits nicht beabsichtigt, sondern nur dem Wunsch Ausdruck gegeben wurde, ob es nicht möglich wäre, eine Aussprache resp. Einigung über keine Abänderungen einzelner Punkte, welche im Tarife enthalten, herbeizuführen und deshalb in kurzer Zeit eine Zusammenkunft mit der Gehilfenkommission stattfinden solle. Nach längerer Diskussion wurde denn auch dem Wunsche der Prinzipale stattgegeben und eine Fünfer-Kommission gewählt, welche noch durch je drei Kollegen der Spezialkategorie verstärkt wurde. Der zweite Punkt der Tagesordnung brachte den Jahresbericht des Vorsitzenden. Aus diesem Berichte war zu ersehen, daß die Geschäftsführung eine reichhaltige Tätigkeit im verfloffenen Jahre erforderte, um den Anforderungen gerecht zu werden. Es sei mit Freuden zu begrüßen, daß der Verein trotz alledem in jeder Beziehung Fortschritte gemacht habe. Die Kassenberichte lagen den Mitgliedern gedruckt vor und wurden dieselben gut geheißen. Die Revisoren Dijon und Kämmerer erstatteten Bericht über die Führung des Vereins wie auch der Invalidentafel, daß beide revidiert und sich in bester Ordnung befunden haben. Daraufhin wurde beiden Kassierern Decharge erteilt. Die Neuwahl resp. Wiederwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Der verdienstvolle und langjährige 1. Vorsitzende E. Berkahn (Berlin, Rossenerstraße 11) wurde per Acclamation wieder gewählt. Als 2. Vorsitzender wurde H. Dijon, als Kassierer H. Flaschmann (Grimmstr. 1), als 1. Schriftführer Trahe, als 2. Schriftführer Gräulich, als Beisitzer W. Bader, C. Kämmerer, W. Ziegner, K. Eichmann, als Revisoren Patat, Steuwe und Ahmann gewählt. Der Vorsitzende bat auch für die Zukunft um die thätigste Unterstützung der Mitglieder in allen Vereinsangelegenheiten und dankte den ausscheidenden Vorstandmitgliedern für ihre Tätigkeit im verfloffenen Geschäftsjahre. Zum Schlusse rügte derselbe den spärlichen, nicht gewohnten Besuch der Versammlung und schloß dieselbe mit einem kräftigen Hoch auf den Verband und die Solidarität der Kollegen.

Danzig. Am 18. Mai fand eine gut besuchte Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stand unter anderem: Feier des Johannistages und Anträge zur Tarifrevision. Es wurde beschlossen, das Johannistfest durch ein Gartenfest zu feiern. Beim zweiten Punkte entwickelte sich eine recht lebhaftige Debatte. Der Vorsitzende führte aus, daß das Thema schon früher einmal auf der Tagesordnung gestanden, aber abgesetzt wurde, weil die hiesigen Mitglieder erst abwarten wollten, bis uns der vom Hauptvorstande erbetene Referent besucht haben würde. Bis jetzt sei aber der Hauptvorstand unsern Wünschen nicht nachgekommen, und wenn wir noch warten sollten, bis der Wunsch erfüllt wäre, würden wir mit unsern Anträgen zu spät kommen. Alsdann verlas der Vorsitzende die Resolutionen der drei größten Druckerzeilen. Aus den drei Resolutionen ging nach längerer Debatte eine neue folgende Forderung hervor: Die heute versammelten Buchdruckergehilfen Danzigs beauftragen ihren Kreisvertreter, bei der Revision des Tarifes auf Erlangung nachstehender Forderungen hinzuwirken: 1. Arbeitszeitverkürzung um eine halbe Stunde täglich; 2. Reduzierung der Lehrlingskala, insbesondere dürfen Lehrlinge in Druckereien, in denen ausschließlich Zeitungen hergestellt werden, nicht ausgebildet werden; 3. Erhöhung der Grundpositionen um 10 Proz.; 4. Erhöhung des Sozialzuschlages auf 17½ Proz.; 5. Vergünstigungen, die das Bürgerliche Gesetzbuch (§ 616) den Gehilfen gewährt, dürfen durch keinerlei Sonderbestimmungen aufgehoben werden; 6. Aufhebung der Sonderbestimmungen für Druckorte mit weniger als 6000 Einwohnern; 7. Aufnahme des Antrages des Bremer Buchdruckervereins als besonderer Paragraph in den Tarif. In der freien Diskussion wurde von vielen Seiten bedauert, daß der Hauptvorstand den Wünschen unsers Gaus so wenig Entgegenkommen zeigt und schließlich eine vom Kollegen Bulla beantragte Resolution folgenden Inhaltes einstimmig angenommen und dem Vorstande aufgegeben, dieselbe dem Hauptvorstande zuzufenden: Die Danziger Mitglieder bedauern es lebhaft, daß der Hauptvorstand ihren berechtigten Wünschen in Bezug auf Herabsetzung eines Referenten so wenig Beachtung schenkt und erwarten, daß von seiten der Hauptverwaltung auch unserm Gau in Zukunft mehr Aufmerksamkeit geschenkt und endlich unseren geäußerten Wünschen nachgekommen wird.

H. Dresden. (Ordentliche Generalversammlung des Dresdner Buchdruckervereins vom 23. Mai.) Der Vor-

sitzende Reichert eröffnete die Versammlung mit einem Berichte über das abgelaufene Vereinsjahr. Er bedauerte die schwache Beteiligung der Kollegen an den Veranstaltungen des Vereins, insbesondere bei der Benutzung der sehr wertvollen Vereinsbibliothek. Kollege Steinbrück eruchte hierauf um Genehmigung einer vom Vorstande auf ein Gesuch hin beschlossenen außerstatutarischen Waisenunterstützung für den vom Kollegen Rosenbaum hinterlassenen Sohn. Nach längerer Debatte wurde die Weiterzahlung dieser Waisenunterstützung gegen 1 Stimme beschlossen. Auf Antrag des Revisors Horn wurde hierauf die Jahresrechnung genehmigt. Die Generalversammlung bewilligte einstimmig auf Antrag des Bibliothekars Schenk zur Erweiterung und Vervollständigung der Vereinsbibliothek einmalig die Summe von 200 Mk. und erhöhte den jährlichen Zuschuß von 75 auf 100 Mk. — Der Zuschuß für den Dresdner Buchdrucker-Gesangverein wurde auf Antrag des Kollegen Waibel ebenfalls auf 100 Mk. jährlich festgesetzt. Der Antrag des Kollegen Risch, die Beiträge zum Dresdner Buchdruckervereine um 5 Pf. wöchentlich zu erniedrigen, wurde abgelehnt. Die Remuneration für den Vorstand und die Revisoren wurde in der vorjährigen Höhe genehmigt. Es schloß sich die Aufstellung der Kandidaten für die Vorstandswahl an. Als Revisoren wählte die Generalversammlung die Kollegen Döbler, Horn, Kuppelt und Schwalbe.

A. L. Dresden. Am 14. April hielt der hiesige Maschinenmeister-Verein seine Monatsversammlung ab, in welcher nach erledigter Tagesordnung der Ingenieur der Dresdner Schnellpressenfabrik, Herr Sparbert, einen Vortrag über moderne Schnellpressen hielt. In einstündiger Rede sprach genannter Herr über die Konstruktion dieser Maschinen mit Planetenbewegung, wozu er auch einige Zeichnungen zur besseren Belehrung vorlegte. Indem noch Herr Sparbert auf die Vorzüge, welche dadurch entstehen, daß der tote Punkt bei dieser Bewegung wegfällt und auf das leichte Arbeiten seitens des Maschinenmeisters an dieser Maschine aufmerksam machte, schloß er seinen mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrag, wofür ihm die Versammlung den größten Dank vollte.

th. Effen. Der hiesige Bezirksverein hatte sich am 19. Mai in nahe gelegenen Borbeck zusammengefunden, um dort seine zweite diesjährige Bezirksversammlung abzuhalten. Es waren anwesend aus Effen 58, Gelsenkirchen 10, Wattenscheid 7, Bortrop 2, Steele 1 Kollege. Als Gäste waren aus Oberhausen 3 und aus Düsseldorf 1 Kollege anwesend, ferner war aus Borbeck 1 Nichtmitglied erschienen, in ganzen 83 Kollegen. Kollege Schoret eröffnete die Versammlung und gab bekannt, daß die Versammlung in Borbeck abgehalten werde, um den Mitgliedern daselbst auch einmal Gelegenheit zu geben, die Versammlung zu besuchen, etwas vom Verbands zu hören und denselben kennen zu lernen. Die nächste Bezirksversammlung würde wahrscheinlich in Steele abgehalten werden. Alsdann machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß im Bezirke Effen zu der Abstimmung über das Umlageverfahren 285 Stimmentzettel ausgegeben wurden, von denen 217 eingegangen seien, und zwar 148 für und 67 gegen dasselbe. Nach einem kurzen Referat über den Rechenschaftsbericht des verfloffenen Jahres seitens des Kollegen Schoret verlas Kollege Adamczewski den Rechenschaftsbericht des 1. Quartals 1901. Gesamteinnahme 4156,50 Mk., Gesamtausgabe 2373,61 Mk. War an den Kassierer abgeant 1782,89 Mk. — Mitgliederbestand Ende des 4. Quartals 1900 281, Ende des 1. Quartals 1901 280. — Kollege Schumann hielt hierauf ein längeres ausführliches Referat über die Entwicklung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, in welchem er darauf hinwies, daß der Verband vor 10 Jahren 15000 bis 16000 Mitglieder gezählt, heute aber eine Mitgliederzahl von 30000 aufzuweisen habe, trotz der vielen und starken Ansetzungen, die derselbe zu ertragen hatte. Redner wies u. a. darauf hin, daß es Pflicht eines jeden Kollegen sei, sich die Frage vorzulegen, wie wir diesen Herbst unsere Anträge vertreten könnten und forberte auf, alles aufzubieten und fest zusammenzuhalten. Gegenwärtig seien unsere finanziellen Verhältnisse ganz vorzüglich, aber im Herbst hätten wir ganz bedeutende Ausgaben. Im Laufe seiner Erörterungen wies er auch darauf hin, daß wohl die Vorbeder Kollegen den Verband und die Hilfe desselben nicht nötig haben glaubten, weil sie nicht einmal zu der Versammlung erschienen wären! (Die dort wohnenden Mitglieder hatten wohl auch einen Spaziergang oder Konzertbesuch vorgesehen, anstatt der Versammlung beizuwohnen. D. Schriftf.) Aber diesen Herren würden auch wohl noch einmal die Augen geöffnet werden, denn die Prinzipale kümmern sich wenig um das Fortkommen der Gehilfen. Lang anhaltender Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Kollegen Schumann. — Kollege Schoret wies auf das vom Essener Ortsvereine am 29. Juni (Peter und Paul) abzuhaltende Johannistfest hin, zu welchem auch eine Zeitung herausgegeben werden soll, an der sich die Kollegen eifrig beteiligen möchten und ermahnte dann die

Kollegen, treu und fest zur Fahne zu halten und die kommenden Kämpfe mit vereinten Kräften auszufechten. Dann wurde nach einem kräftigen dreifachen Hoch auf den Verband die Versammlung geschlossen. — Hierauf hatte sich ein „Hof“ photograph, welcher aus einem Kollegen bestand, eingefunden, um ein wirklich gelungenes Gruppenbild der Kollegen herzustellen, nachdem wanderte man in ein nahegelegenes Gartenlokal, wo uns einige unermüdete Mitglieder des Gesangsvereins Typographia-Essen mit mehreren herrlichen Solodortzarten erfreuten.

Freiburg i. B. Das auf der Reise befindliche Mitglied Baptist Kreuzer aus Neumark hat den hiesigen Verkehrsverein um 6 Mk. beschworen und ist dann spurlos verschwunden. Die Verkehrsvereine allerorts seien hiermit vor diesem faulernen Herrn gewarnt.

Magdeburg. Die Allgemeine Buchdrucker-Versammlung, welche am 19. Mai im Apollosaale stattfand, bewies zur Göttinger durch den Besuch von etwa 340 Kollegen — Verbandsmitgliedern wie Nichtverbandsmitgliedern — die Notwendigkeit des Hervortretens Magdeburgs zur Tarifrevision mit den Anträgen: „Erhöhung der Grundposition um 10 Proz.“ und „Erhöhung des Lokalzuschlages von 8 1/2 auf 12 1/2 Proz.“ Die Abstimmung speziell dieser Anträge erfolgte mit vollster Einstimmigkeit; auch die weiteren Anträge wurden größtenteils einstimmig oder aber mit großer Mehrheit angenommen, während zwei Anträge von nichtprinzipieller Bedeutung abgelehnt wurden. Zur Einleitung der Beratungen hielt Kollege Masfinski-Berlin einen Vortrag über unsere Forderungen zur Tarifrevision. Er verstand an der Hand geschichtlicher Daten über die Buchdruckerkämpfe und deren Schlussfolgerungen bis zu dem jetzt bestehenden Tarife und statistischer Grundlagen über die Teuerungserkenntnisse im allgemeinen und derer Magdeburgs im besonderen in einerinhalbstündiger ausgedehnter Rede die Aufmerksamkeit sämtlicher Anwesender zu fesseln, wofür ihm brausender Beifall zu Teil wurde. Wir sind leider aus Grund der ewigen, zum Teil sehr berechtigten Klagen der Corr.-Redaktion über lange Berichte gezwungen, von einer ausführlichen Berichterstattung abzusehen, während eine auszugswweise Berichterstattung dem inhaltreichen, vortrefflichen Referat feineswegs entsprechen würde. — Nach einer sehr sachlich geführten Debatte über die bei der örtlichen Tarifkommission eingebrachten Anträge zur Tarifrevision, welche das bereits oben angebeutete Resultat zeitigte, forderte der Referent in seinem Schlussworte die anwesenden Nichtverbandsmitglieder in der wahrhaft feuriger Rede weise auf, sich nicht wie 1870 die Praktikanten auf dem Kampfplatze zu tummeln, sondern durch Beitritt zum Verbands zu uniformierten Arbeitssoldaten zu werden. Nachdem der Leiter der Versammlung, Kollege Kraß, für den zahlreichen Besuch gedankt und den Wunsch geäußert, falls die Tarifkommission später nochmals eine Versammlung einzuberufen gezwungen sei, gleich zahlreich zu erscheinen wie heute, forderte er die Anwesenden zu einem Hoch auf den Verband auf, das in brausender Weise ausgebracht wurde. Hiermit trat Schluß der imposanten Versammlung ein. — Wenn bisher Magdeburg leider den ungeschönten Ruf in der Buchdruckerwelt zu tragen die Ehre gehabt hat, es sei nächst Köln das schwärzeste bzw. rückständigste Nest für den Verband und seine Forderungen, so kann man heute mit Bestimmtheit sagen, Magdeburg ist jetzt frei von diesem zweifelhaften Ruhme dank des unermüdeten Wirkens des Verbandes und nicht zum wenigsten seiner stets regamen Leiter, welche es stets verstanden, die Taktik den Verhältnissen anzupassen. Der Verband ist hierdurch nicht nur in seiner Mitgliederzahl gewachsen, sondern hat auch an Ansehen und Achtung gewonnen sowohl bei den Prinzipalen als auch bei den uns ob der bestehenden Verhältnisse leider fernstehenden Kollegen. — Nun mag dem der Versammlung geopferten Maienfesttag nachmittags die Erfüllung der Forderungen folgen.

München. Am 12. Mai fand hier selbst eine von 36 Kollegen besuchte Versammlung des Fachvereins der Schriftgießer und Stereotypen statt. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Monatsversammlung und Erledigung von 6 Renaufnahmen gelangte der zweite Punkt der Tagesordnung: Welche Wünsche haben die Stereotypen zur bevorstehenden Tarifrevision, zur Debatte. Kollege Eichler teilte der Versammlung als Vertrauensmann der Stereotypen mit, daß von seiten der Zentralkommission der Stereotypen die Anweisung ergangen sei, die anlässlich der Tarifrevision gefassten Beschlüsse voreerst auch für uns als bindend zu erachten; doch soll den Stereotypen überlassen werden, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, für Verbesserung ihrer Lage Sorge zu tragen. Bezüglich Einführung der Kongressbeschlüsse der Schriftgießer sei mitgeteilt, daß dieselben, sobald endgültige Information betreffs Festsetzung des Tarifes eingelaufen sei, zur Einführung gelangen werden. In dieser Angelegenheit entspann sich eine rege, teilweise stürmische Debatte, indem die Versammlung Einspruch erhob, daß der Vertrauensmann der Schriftgießer auf alle Fälle in tariflichen Angelegenheiten, wenigstens am Orte, dem Vorstände hiervon Mitteilung zu machen hat. Der Vertrauensmann lehnte jedoch ein Hand in Handgehen mit dem Vorstände ab und erklärte, nachdem die Versammlung hierauf bestand, sein Amt niederzulegen, daselbe jedoch bis zur nächsten Monatsversammlung weiterzuführen. In Sachen Regelung von Mißständen bei einer Firma dürfte sich demnächst der Ausschuß damit befassen. Des weitern sei mitgeteilt, daß nunmehr das neue Statut zur Ausgabe gelangt und wurde es dem Fachvereine möglich,

durch eine kleine Beitragserhöhung außer Statutum und Sterbegeld auch eine vorerst noch minimale Krankenunterstützung zu gewähren. Nach einigen lokalen Angelegenheiten erfolgte der Schluß der Versammlung.

Aus dem oberhessischen Bezirke. Nachdem vor einiger Zeit die Geschäftsberichte sowohl des Verbandes als auch des Gauess Schlesiens in die Hände der Mitglieder gelangt sind, sei es gestattet, speziell auf den Gaubericht mit ein paar Worten zurückzukommen. Der letzte Gaubericht hatte sich bekanntlich mit recht weitgehenden Anträgen zu beschäftigen, die zum großen Teile des finanziellen Erfolges wegen und weil die Mehrzahl der Delegierten für eine Beitragserhöhung nicht zu haben war, sondern auf andern Wege das erstrebte Ziel zu erreichen hoffte, der Ablehnung anheimstellte. Graß ist alle Theorie. Der Gaubericht führt uns jetzt in die üppigsten Gefilde, er weist einen Ueberfluß nach, wie er jahrelang zuvor nicht zu verzeichnen war, der im allgemeinen auf den besseren Geschäftsgang im Berichtsjahre zurückzuführen ist. Wenn nun aber ein Bezirksberichterfasser wieder pessimistische Anwendungen bekommt, so sind die Erinnerungen an den letzten Gaubericht immerhin sehr wertvoll. An dem bedeutenden Zuwachse der Gaumitgliederzahl partizipiert nicht zum geringsten Teile der Bezirk Beuthen, der einen Mitgliederstand von 120 aufweist. Eine Reihe von Jahren rückwärts geblickt und wir finden in diesem Bezirke nur etliche zwanzig Mitglieder. Welch ein gewaltiger Fortschritt, gewiß der beste Beweis von der vererbenden Kraft des Verbandes. Und das alles trotz der von den verschiedenen Seiten unternommenen Versuche, dem Verbands den Boden zu untergraben. Nicht stehen wir allein einer zahlreichen indifferenten Gehilfenschaft gegenüber, auch seitens einiger Prinzipale, die zwar den Tarif anerkannt haben, glaubt man gegen unsere Organisation zu Felde ziehen zu sollen, indem einzufellende Gehilfen sich verpflichten müssen, dem Verbands nicht anzugehören, demselben auch nicht beizutreten. Das Breslauer Schiedsgericht verurteilte zwar ein beratiges Beharren, weil es nicht im Sinne des vereinbarten Tarifes liege und direkt dem Wesen der Tarifgemeinschaft widerspreche, allein die praktische Nutzenanwendung dieser Verurteilung ist illusorisch, so lange es Gehilfen gibt, die durch ihr Verhalten diese Prinzipale in ihren Maßnahmen unterstützen. Manah einer dieser Gehilfen scheint aber ein Haar in der eignen Knebelung gefunden zu haben, indem er sich von dieser Umklammerung freimachte und dem „Elysiun“ den Rücken kehrte. — Dem Zuge der Zeit folgend veranstaltete der Bezirk Beuthen für seine Mitglieder am Palmsonntag in Beuthen einen Rezitationsabend des Schauspielers Wal-kotte. Die Anregung gab die Mitgliedschaft Kattowitz. Aus vielen Bezirksorten waren die Mitglieder herbeigeilt, so daß die Rezitation „Die Weber“ vor einer zahlreichen Zuhörerzahl stattfinden konnte. Durch die Erwähnung dieses oberhessischen Ereignisses dürfte der wertvolle Raum des Corr. nicht allzuehr geschmälert werden, zumal wenn der ganz bestimmte Zweck dabei verfolgt wird, den Kollegen außerhalb Oberhessens kundzutun, wie auch die oberhessischen Mitglieder bestrebt sind, gleichen Schritt mit der übrigen deutschen Verbandskollegen-schaft zu halten. Den Blaus- oder Koffitist walten zu lassen, ist das gute Recht des Redakteurs, es ist aber wohl nicht anzunehmen, daß mit zweierlei Maß gemessen werden soll. Der Mitgliedschaft Kattowitz im besondern war durch das weitgehendste Entgegenkommen des Vereines junger Kaufleute Gelegenheit gegeben, einmal einen Vortrag des Schriftstellers Bruno Wille-Berlin über Goethes Weltanschauung und dann einen solchen des Pfarrers a. D. Naumann über „Brotzoll und Handelsverträge“ anzuhören. — Von weitem Interesse dürfte vielleicht die Nachricht sein, daß die städtischen Körper-schaften von Kattowitz beschlossen, auf ein Besuch des Ortsvereines eine Straße zu Ehren des Erfinders der Buchdruckerkunst „Gutenbergs-Straße“ zu benennen. Dem Ortsvereine Beuthen wurde in gleicher Angelegenheit s. Z. vom Magistrat Beuthen die Mitteilung gemacht, daß in Aussicht genommen sei, darauf zurückzukommen. — Damit dem Humor zu seinem Rechte verholfen wird, sei noch eines Vorkommnisses Erwähnung gethan. Sicht da eines Abends ein Kollege in einer Bierhalle und studiert den Vorwärts, das Verbandsorgan unserer österreichischen Kollegen. Da nicht sich das Verhängnis in Gestalt eines „Schuhmannes“, der dem betreffenden Kollegen den Vorwärts abnimmt mit der Motivierung, es sei eine ausländische „politische“ Zeitung. Anscheinend befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der Prüfung, denn trotz Reklamation wurde der Vorwärts noch nicht wieder zurückgestellt.

Regensburg. Am 18. Mai fand im Kapellensaale des Tomastellers eine gut besuchte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt. Nach Begrüßung der Erschienenen seitens des Einberufers wurde in die Tagesordnung eingetreten, deren einziger Punkt die Stellungnahme zur Tarifrevision bildete. Der Vorsitzende erläuterte in kurzen Worten die interessierenden Punkte. Die Debatte hierüber gestaltete sich äußerst rege und interessant. Im allgemeinen blieb die Ansicht vorherrschend, daß bei der Tarifrevision von einer Verkürzung der Arbeitszeit Abstand zu nehmen, dagegen das Schwergewicht auf materielle Verbesserung zu legen sei. In erster Linie müsse die obligatorische Festsetzung eines Lokalzuschlages in der Höhe von 10 Proz. und eine 10prozentige Erhöhung der Grundpositionen angestrebt werden, denn Regensburg sei keineswegs die billige Stadt, für welche sie immer gehalten

würde. Mit großer Mehrheit nahm dann die Versammlung folgende Anträge an: 1. Festlegung eines Lokalzuschlages von 10 Proz. für Regensburg, 2. 10prozentige Erhöhung der Grundpositionen, 3. die im Bewußtse der Bezirks über Minimum entlohnenden Gehilfen erhalten ebenfalls die unter 1. und 2. verlangten Erhöhungen. Den bekannten Antrag Bremen unterstützte die Versammlung seinem vollen Umfange nach. Um 11 Uhr wurde dann die Versammlung mit einem Hoch auf das feste Zusammenhalten aller Kollegen Regensburgs geschlossen.

Würzburg. Die Liste der „glanzvollen“ Drudereien wird wieder einmal durch eine Musteranfall bereichert. Diesmal liegt dieselbe in der schönen Universitätsstadt Würzburg und nennt sich groß und breit „Steibische Verlagsdruckerei“. Mit der Bezeichnung „Verlagsdruckerei“ muß sich doch jeder Fachmann gleich sagen, das muß eine größere, „bessere“ Druckerei sein, doch ist dies nicht der Fall. Da in Würz. der Inhaber dieser Druckerei, Herr Felix Ott, wieder einmal „suchen“ wird, so können wir vor Engagementsannahme mit dringend anraten, sich zu vergewissern, ob auch alle Angaben, die in den Schreiben event. gemacht werden, auf Wahrheit beruhen; mit letzterer scheint es Herr Ott nicht so genau zu nehmen, da zu Anfang dieses Jahres er einen Geschäftsführer aus der Rriener Gegend nach hier lockte und zwar unter Vorpiegelung falscher Thatsachen. Bei dem hier angeführten Engagement sabelte Herr Ott von 10 bis 12 Mann Personal, es konditionieren in der That aber nur 1 Maschinenmeister und 2 Segeffisten in besagter Druckerei. Und hierzu einen „Geschäftsführer“ suchen, ist der reinste Fohln. Dabei gleicht das Geschäftslokal einem Kellerartigen Gewölbe und der zum Arbeiten notwendige Lichtschimmer dringt durch ein beschmutztes Glasbad; die beiden Straßenseiten, welche im gleichen Räume sich befinden, haben mit dem Lichtseffete der Segeffie nichts gemein, beleuchten vielmehr in notdürftiger Weise die beiden Schnellpressen. Ein drittes Straßenseffete erhellt das Papierzimmer, welches nur für den Herrn Chef zugänglich ist, denn es ist und bleibt verschlossen. Im großen und ganzen weist das Geschäftslokal alle möglichen Winkel auf. Der Fußboden der Druckerei ist zur Dämpfung hitziger Naturen zementiert und trotzdem in der verkehrsreichen Stadt Würzburg alle Geschäftslokalitäten entweder Glüh- oder elektrisches Licht besitzen, brennen in dem dunklen Schreine die oft verschmutzten Petroleumlampen. Muß der Den in Funktion treten — ein fog. Mainz-er Deffchen — so stellen sich allerlei unliebsame Zustände ein: einmal sind keine Kohlen da, das zweitemal kein Holz usw. und dabei wird es vor 11 Uhr vormittags niemals warm. Wird ein Fremder in das Geschäft eingeführt, so muß er gleich wissen, wo die halbfette Tertie steht, wo er die blaue Farbe zu greifen hat oder wo das Inzeratenjournal sich befindet, denn fragt man den Herrn Chef, der sich als Fachmann ausgiebt, ausgerüstet mit reichen Erfahrungen usw., so bekommt man als Keuling die barsche Antwort: „Ja, wenn ich Ihnen das auch noch zeigen muß, so mache ich es lieber selbst“ usw. Die Arbeitszeit ist eine zehnstündige, aber trotzdem langt sie nicht zur Befriedigung des Herrn Chefs. Selbständig braucht der Mann nicht zu sein, denn ein solches Arbeiten wird dort mit dem „neuesten“ Materiale kurzweg nicht gebildet; wie gesagt, das Konditionieren in besagter Bude ist schwer: In hygieinischer Hinsicht ist ebenfalls gefogt: die Stereotypie, welche im Souverain untergebracht ist, läßt ihre Wohlgerüche emporsteigen zur allgemeinen Erquickung der „Herren“ Segeff — fiste; außerdem liegt im Geschäftsräume ein Altkoven, die Stätte menschlicher Bedürfnisse; auch diese emporsteigenden aromatischen Gerüche schweben die sonst „gesunde“ Luft. Ferner verlangt Herr Ott die ungeschickliche Sonntagsarbeit, allerdings von solchen Leuten, die auf dem Kontor oder in ähnlichen Beschäftigungen Dienste thun. Auch kann der Fall wieder eintreten, daß Herr Ott von Geschäften spricht, wie dies jetzt zweimal vorgekommen ist, nennt er doch nur eine kleine Druckerei sein eigen. Bemerkenswert ist auch die Mitteilung, daß der Besitzer der Druckerei in seinen Engagementsbriefen nur Leute zur Stütze seiner Persönlichkeit sucht; dies hat Herr Ott insofern nicht nötig, als ihm eine äußerst „solide“ und nicht zu unterschätzende erste Kraft zur Seite steht, nämlich sein wirklich „intelligenter“, schriftstellerisch angehauchter Herr Sohn, der, nebenbei bemerkt, erst den Kinderstuhlen entschlipft ist. — Es ließen sich noch mehrere solcher Momente anführen, aber wir glauben, daß die angegebenen Details zur Genüge diese Musteranfall beleuchten. Nicht unerwähnt sei, daß Herr Ott der einzige Buchdruckereibesitzer Würzburgs ist, der den Tarif nicht anerkennt und noch heute mit scheelen Augen auf unsere Organisation herabsieht, genau so, wie er beim Worgengruppe im Geschäft die „Stimme von Portici“ macht.

Würzburg. Die hiesige Mitgliedschaft begehrt das diesjährige Johannistfest am 22. Juni in den Räumlichkeiten des Huttenischen Gartens durch einen Familienabend. Verbunden mit dieser Feier ist die Ernung des Kollegen Johann Wüntker für 25jährige Zugehörigkeit zum Verbands. In großem Pflichter für Verbandsinteressen befehlet Kollege Wüntker bereits 16 Jahre den Posten als Reifeffasserverwalter der hiesigen Zählstelle. — Die Gesangsabteilung des Gutenbergsvereines veranstaltet am folgenden Tage in demselben Etablissement ein großes Sommerfest. Die Kollegen der umliegenden Druckorte sind zu diesen Festlichkeiten freundlichst eingeladen.